

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№ 294. Freitag den 15. December 1837.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 99 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik“, nebst einer außerordentlichen Beilage, ausgegeben. Inhalt: 1) Ueber die Errichtung eines landwirthschaftlichen Lehr-Instituts in Schlesien. 2) Noch ein Wörtchen über Patrimonial-Gerichtsbarkeit. 3) Korrespondenz: aus Glogau; 4) aus Ratibor; 5) Namslau; 6) Schweidnitz; 7) Salzbrunn; und 8) Beuthen. 9) Tagesgeschichte.

Bekanntmachung.

Bei dem herannahenden Jahreswechsel erklären wir uns abermals sehr gern bereit:

die, anstatt der lästigen Neujahrs-Gratulation der hiesigen Armen-Kasse zugedachten milden Gaben

anzunehmen, und haben demnach veranlaßt: daß letztere sowohl im Armenhause vom Buchhalter Dieterich, als auch auf dem Rathhause von dem Rathhaus-Inspektor Klug gegen gedruckte und numerirte Empfangs-Bescheinigungen angenommen, auch die Namen der Geber durch beide hiesige Zeitungen noch vor dem Eintritte des neuen Jahres bekannt gemacht werden sollen.

Breslau, den 8. Dezember 1837.

Die Armen-Direction.

Inland.

Berlin, 12. Dezember. Se. Majestät der König haben dem katholischen Schullehrer und Organisten Bernatzky zu Schmograu, im Regierungsbezirk Breslau, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Schützen van der Way der 3ten Schützen-Abtheilung die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Nummer 345 der Staats-Ztg. enthält eine Bekanntmachung, worin gemeldet wird, daß mit dem 1. Januar 1838 zwischen Posen und Glogau eine tägliche Personenpost und zwischen Lissa und Breslau eine tägliche Fahrpost in Gang kommt.

Die neueste Nummer der Gesetzsammlung enthält außer dem, was gestern bereits aus derselben mitgetheilt worden, auch noch die nachstehende allerhöchste Kabinets-Ordre in Betreff der Verhältnisse des Telegraphen-Corps: „Ich bin mit Ihren Vorschlägen zur Regulirung der Verhältnisse des Telegraphen-Corps einverstanden und genehmige die Bestimmungen, daß bei dem Corps nur versorgungs- oder anstellungsberechtigte Militär-Personen angenommen werden, daß die Pensionirung nach den Vorschriften des Civil-Pensions-Reglements erfolgt, daß die Vorgesetzten im Wege der Disziplin Geldbußen und Stuben-Arrest gegen ihre Untergebenen vorgeschlagenermaaßen verhängen dürfen, daß das Personal des Telegraphen-Corps in strafrechtlichen Verhältnissen dem Militär-Gerichtsstande unterworfen ist, und die Erkenntnisse durch Spruchkommissionen, wobei auch ein höherer Beamter des Telegraphen-Corps als Mitglied zugezogen werden kann, abgefaßt werden, daß die Kompetenz demjenigen Militär-Gericht zusteht, welches sich mit dem Angeschuldigten an Einem Orte, oder demselben zunächst befindet, daß aber, wenn verschiedene Militär-Gerichte an dem Orte sind, wo die Untersuchung einzuleiten ist, unter ihnen das Garnisongericht und sodannn das Corpsgericht die Prävention hat, daß das Generalauditoriat in diesen Sachen die zweite Instanz bildet, und daß endlich die Erkenntnisse gegen permanente Beamte des Corps, welche auf Cassation lauten, dem Kriegs-Ministerium zur Bestätigung einzureichen sind. Ich beauftrage Sie, diese Meine Ordre durch die Gesetzsammlung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, und genehmige im Uebrigen das Mir vorgelegte, hierbei zurückerfolgende Reglement für das Telegraphen-Corps, wegen dessen Ausführung Sie das Weitere zu veranlassen haben.

Berlin, 28. Oktober 1837. Friedrich Wilhelm.

An
den Kriegs-Minister, General der
Infanterie von Rauch.“

Die Allg. Ztg. schreibt aus Berlin; „Die im Auftrage des Sultans mit der Inspicirung seiner Festungen beschäftigten vier preußischen Offiziere sind in den letzten Tagen des Monats Oktober aus Silistria nach Konstantinopel zurückgekehrt und haben dem Großherrn ihren ersten Bericht abgestattet. Nachdem sie jetzt die Bereisung der Donau-Festungen vollendet, haben sie nunmehr Anstalten getroffen, nach den Dardanellen-Schlössern abzugehen. — Von unserm Landsmanne, dem berühmten Geographen Karl Ritter, sind ebenfalls Nachrichten aus Konstantinopel eingegangen, wo er am 30. Oktbr. nach einer ziemlich raschen Ueberfahrt aus Athen eingetroffen ist. Seine Forschungen in Griechenland sollen für die Wissenschaft ein erfreuliches Resultat geliefert haben, und wir sehen daher seinen näheren Mittheilungen begierig entgegen. — Zwei andere Landsleute, die mit wissenschaftlichen Aufträgen unserer Regierung lange Zeit in den Tropenländern Amerika's reisten, sind kürzlich hieher zurückgekehrt. Herr Moritz, der zuerst durch die Munificenz eines reichen Privatmannes zu seiner Reise ausgerüstet wurde, späterhin aber auch Unterstützungen unseres Ministeriums erhielt, von denen leider ein Theil etwas zu spät in Havanna eintraf, hat in Venezuela Landstriche besucht, die bis dahin noch kein wissenschaftlich gebildeter Deutscher betreten hatte. Unter Anderem ist er auch in den Missionen der Kapuciner gewesen, denen es bis zur Bolivar'schen Regierungszeit gelungen war, mehr als 20,000 Indianer zu friedlichen Ansiedlern und Freunden der Civilisation zu machen — ein Werk, das jedoch durch die Revolutionswirren nur zu bald, wenn auch nicht ganz und gar, wieder zerstört worden ist. In Caraccas hatte sich der deutsche Reisende der Protektion des Präsidenten Vargas zu erfreuen, unter dessen Auspicien es ihm auch gelungen ist, viele schätzbare Materialien zur Kenntniß des Landes zu sammeln. Der zweite der zurückgekehrten Reisenden ist der Botaniker Herr Deppe, der zehn Jahre lang in Mexiko und Californien gelebt hat, von wo er auch unseren Museen mancherlei zoologische und botanische Seltenheiten zusandte. Auf seiner Rückreise nach Europa, wohin ihn die Sehnsucht nach dem deutschen Vaterlande zog, besuchte er auch die Sandwich-Inseln, wo er bei dem Könige in Oahu die freundlichste Aufnahme fand. Der Reisende berichtet, mit welchem freudigen Erstaunen es ihn erfüllt habe, als er in dem Audienzsaale des jungen Herrschers, der und dessen Familie sich bekanntlich längst zum Christenthume bekennen, neben den Portraits des vor mehreren Jahren in London verstorbenen Königspaares auch die Brustbilder des Königs von Preußen und des Fürsten Blücher fand. Hr. Deppe hat zugleich mancherlei Dinge, als Belege für die Gesittung der heutigen Sandwich-Insulaner mitgebracht; unter Anderm einen daselbst gezeichneten Atlas, in welchem die Länder- und Städte-Namen alle nach dortiger Aussprache eingetragen sind; ferner ein encyklopädisches Schulbuch, das nach Art der Pfennig-Magazine mit artigen Holzschnitten ausgestattet ist, unter denen sich auch die Abbildungen von Wien und Berlin befinden. In einer auf Oahu gedruckten Zeitung ist sogar auch von Goethe und Winkelmann die Rede! Mehr kann wohl von dem „march of intellect“ unserer Zeit nicht verlangt werden.“

Deutschland.

München, 7. Dez. Der Herzog von Leuchtenberg ist gestern von seiner Reise nach dem Orient hier wieder eingetroffen. Der Herzog Maximilian von Baiern wird, wie es heißt, im nächsten Frühjahr eine Reise nach dem Orient unternehmen.

Stuttgart, 8. Dec. Hier ist folgende Königl. Verordnung, die Einberufung eines außerordentlichen Landtages betreffend, erschienen: „Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Würtemberg. Wir haben, nach Anhörung Unsers Geheimen Rathes, für angemessen erachtet, zu Erörterung der von Uns hierzu bezeichneten Gesetz-Entwürfe einen außerordentlichen Landtag anzuordnen, dessen Eröffnung Wir auf Dienstag den 16. Januar 1838 festgesetzt haben. Wir befehlen daher, daß die Mitglieder der Stände-Versammlung am 15ten des gedachten Monats sich dahier einfinden und bei dem ständischen Ausschusse sich melden, beziehungsweise sich legitimiren. Unser Ministerium des Innern ist mit der Bekanntmachung und Vollziehung dieses Rescripts beauftragt. — Gegeben Stuttgart, den 3. December 1837. Wilhelm.“

Seit einigen Wochen haben die glänzenden Soireen wieder begonnen, welche der Minister des Königl. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Graf von Beroldingen, während des Winters an jedem Diens-

tage zu geben pflegt, und in welchem sich alle durch Geburt, Rang oder Talent ausgezeichnete Personen von Stuttgart vereinigen. Ihre Majestät die Königin und Ihre Königl. Hoheiten die Prinzessin geruhten, die gestrige Soiree mit Höchstihrer Gegenwart zu beehren.

Leipzig, 9. Dec. Aus authentischer Quelle erhalten wir über die im Fortuna=Schachte zu Burgk durch schlagende Wetter entstandene Explosion folgende nähere und z. Th. berichtigende Angaben (s. No. 290 der Bresl. Ztg.). Zwei Tage vor dem Ereignisse war an der Dampfmaschine, durch welche aus dem Fortuna=Schacht die Kohlen zu Tage befördert werden, eine Reparatur nöthig geworden, wodurch die Förderung unterbrochen wurde. Da vorauszusehen war, daß die Wiederherstellung wenigstens 8 Tage Zeit erfordern würde, so fand sich die Adminstration der Werke veranlaßt, die dortigen Baue so lange einzustellen, bis die Maschine wieder in Gang gebracht werden konnte und die daselbst befindlichen Arbeiter, ungefähr 40 an der Zahl, auf andere Punkte zu verlegen. Es wurde dies den Arbeitern durch die Grubenvorsteher gehörig bekannt gemacht und dieselben zugleich angewiesen, ihr Arbeitsgeräth mit sich zu nehmen. Zwei Arbeiter hatten jedoch diesem Befehle nicht Folge geleistet, sondern hatten ihr Arbeitszeug in dem zeither von ihnen betriebenen Arbeitsorte liegen lassen und waren, ohne einem Steiger davon Kenntniß zu geben, in gedachten Ort gefahren, hatten auch bereits das Zeug schon glücklich herausgebracht, als es dem einen einfällt, nochmals in den Ort zurückzugehen, um einen darin liegenden kleinen Vorrath der in der letzten Schicht abgearbeiteten Kohlen zu besehen und die Quantität zu taxiren. Da dieser Arbeiter schon Wochen lang an diesem Orte gearbeitet hatte und Gefahr von schlagenden Wettern nicht vorhanden gewesen war, so hatte derselbe nicht voraussetzen können, daß jetzt sich dergleichen darin aufgehäuft haben könnten, hatte mit dem Lichte allenthalben herumgeleuchtet, und war damit wahrscheinlich einem Punkte in der Höhe des Orts zu nahe gekommen, wo die Ausströmung des Gases wider Erwarten stärker statt gefunden und sich daselbst concentrirt hatte, daher wurde es von der Flamme des Grubenlichtes entzündet. Gerade diese beiden Arbeiter sind aber mit dem Leben davon gekommen, sie hatten nur leichte Brandverletzungen auf der Haut erhalten und sind bereits wieder so weit hergestellt, daß sie in Kurzem ihre Arbeit wieder verrichten können. Außer diesen ist bei diesem Ereignisse Niemand beschädigt worden. — Die 5 Mann, welche in der Grube todt gefunden wurden, waren vom Dampf erstickt worden, der kurz nach der Explosion die dortigen Grubenbaue erfüllt hatte. Sie hatten den Knall gehört, waren demselben entgegen gegangen, um zu sehen, was geschehen sei, der starke Luftdruck hatte ihre Lichter ausgelöscht, und sie hatten sich in der Finsterniß nicht schnell genug herausfinden können. Zu beklagen ist allerdings, daß unter diesen 5 Männern 3 Familienväter sind, nicht aber alle 5, wie gemeldet worden ist. — Durch die bei den Werken des Freih. von Burgk bestehende Knappschafts=Casse, zu welcher der Eigenthümer selbst mehrere hundert Thaler beiträgt, ist indeß für die Zurückgelassenen so weit gesorgt, daß sie nicht Mangel leiden dürfen, wie denn überhaupt hier Einrichtungen bestehen, wonach jeder erkrankende oder invalid gewordene Arbeiter oder die Hinterlassenen augenblicklich Unterstützung erhalten und selbst für die Kinder derselben bis zum 14. Jahre ihres Alters das Schulgeld entrichtet wird. Was die Anwendung der Davyschen Sicherheitslampe anbetrifft, so findet dieselbe schon seit 10 Jahren auf den dortigen Werken statt. Indessen können solche Lampen den Händen der Arbeiter um deswillen nicht anvertraut werden, weil deren Gebrauch besondere Einsicht erfordert, und ohne dieselbe und im Vertrauen darauf die Gefahr gerade noch größer ist, wie die häufigen Unglücksfälle durch Entzündung schlagender Wetter in den Kohlengruben von Lüttich und in England beweisen, wo diese Lampen ebenfalls angewendet werden. (L. Z.)

Oesterreich.

† Aus Böhmen, 10. Dezbr. (Schreiben eines Reisenden.) Längs des ganzen Gebirgszuges von Reichenberg bis nach Leitomischl findet man ein armes Landvolk, welches sich mühsam von seiner Hände Arbeit nährt und zum großen Theile fast nur von Kartoffeln lebt. Leider ist diese Frucht in gegenwärtigem Jahre in fast allen Gebirgsgegenden schlecht gerathen, was den Nothstand vermehrt. Flachsspinnen und Leinwandweben sind die Hauptbeschäftigungen. Was dies eintragen könne, mag man daraus entnehmen, daß gegenwärtig ein Schock gewöhnliche (sogenannte Markt=) Leinwand für 6—7 Fl. Conv.=Münze verkauft wird. Ein Stück Garn zu solcher Leinwand gilt 24 Xr. Conv.=Münze, und 8—9 Stück sind erforderlich, um ein dergleichen Schock herzustellen. Wenn man nun ein Pfund tauglichen Flachs mit 6 Xr. C. M. bezahlt, so kann man sich bei einer oberflächlichen Berechnung einen Begriff von dem täglichen Erwerbe der Spinner und Weber machen. Dabei sind sie außer den Abgaben an den Staat noch mit einer Menge von Natural= und Geldleistungen an die Herrschaften belastet. — Der Grundbesitz ist mehrentheils klein, so daß ein sogenannter Bauer oftmals nicht über 10 Joch (etwa 24 preuß. Morgen) Land besitzt, auf welchem er, wegen der vielen an die Herrschaft zu leistenden Spannfrohnen, ein auch zwei Pferde halten muß. Diese Frohne wird gewöhnlich mit großer Strenge von den angestellten Beamten gefordert. Um die nebenbei noch zu leistenden vielen Geldabgaben, an Grundsteuer und dergl. aufzubringen, treiben die meisten Fuhrwerk, und entfernen sich oft auf längere Zeit von ihrem Hauswesen. In der Fremde lernen sie manche Institution anderer Länder kennen, und wenn sie sich dann mit diesen in Vergleich stellen, so fällt solcher zu ihrem Nachtheile aus. Dazu kommt noch, daß ihnen nicht unbekannt ist, wie man Allerhöchsten Ortes mild gegen die unteren Volksklassen gesinnt ist und durch die neuere Gesetzgebung ihren Zustand, so viel es nur ohne Beeinträchtigung der bevorrechteten Klassen immer thunlich, zu erleichtern strebt. So sehen sie denn ihre Grundherrschaften, mehr noch aber die, selbige vertretenden Beamteten, als ihre Zwingherren an, welche sie meistentheils von Grund der Seele hassen. Referent hatte Gelegenheit, dies vielfach wahrzunehmen; konnte sich aber auch oft genug überzeugen, wie diese Beamteten nicht selten ihre Befugniß überschritten und Willkühr und Härte üben. — Nach alle diesen Voraussetzungen wird man es denn auch nicht befremdend finden, wenn bald da, bald dort sich Gährungen zeigen, welche in offenbare Empörung auszubrechen drohen. Die Weisheit und Milde der Staatsregierung wird diesen drohenden Unhold beschwören, denn thäte sie es nicht, so möchte die Zukunft bedenklich werden. Das Schicksal der fraglichen Beamteten könnte alsdann eben so schrecklich als warnend sein. Freilich erträgt der Böhme, dem Nationalcharakter aller Slaven getreu, Vieles und lange; aber wenn endlich der verhaltene Ingrimm losbricht, dann ist er auch schrecklich in seiner Rache. Die neulichen Gährungen in Neuhaus, so wie die voriges Jahr in der Gegend von Klattau waren drohende Winke, die man wohl nicht ungestraft verachten könnte.

† † Brody, im Dezember. (Privatmitth.) Von Seiten unserer Regierung ist an der russischen Grenze des Königreichs Galizien eine Contumaz für Menschen und Waaren auf zehn Tage eingerichtet worden. (s. Rußland, Odessa.)

Rußland.

Odessa, 19. November. (Privatmittheilung) Nachstehendes ist das Pest=Bulletin der letzten Tage. Am 16. Nov. Heute sind zwei Individuen aus der Vorstadt Moldavanka in das Pesthospital gebracht worden. Von den sechs Kranken, welche sich daselbst aus frühern Erkrankungen noch befanden, ist eine Frau gestorben; es bleiben sieben Individuen in der Behandlung. — Drei Personen sind in zwei inficirten Häusern der Moldavanka, bevor man sie in das Lazareth schaffen konnte, gestorben. — In der Stadt ist der Gesundheitszustand befriedigend. — Am 17. Nov. Heute ist eine Frau im Pesthospitale gestorben. Es verbleiben sechs Kranke. Es fanden keine verdächtigen Krankheitsfälle in der Moldavanka statt. In der Stadt ist der Gesundheitszustand befriedigend. — Am 18. Nov. Von der Zahl der Kranken, welche aus der Moldavanka ins Lazareth gebracht wurden, sind fünf in das Pesthospital übergesiedelt worden. Eine Frau ist gestorben; Bestand 10 Kranke. — In der Moldavanka ereigneten sich keine neuen Fälle. In der Stadt ist der Gesundheitszustand befriedigend.

Großbritannien.

London, 5. Dezbr. Es hatte sich hier das Gerücht verbreitet, daß der Fürst Esterhazy zu einem wichtigen Posten in Wien ausersehen sei, und daß Graf Appony, der jetzige Oesterreichische Botschafter in Paris, hier in London an seine Stelle treten werde. Die „Morning=Post“ erklärt heute dieses Gerücht für unbegründet und meldet, daß der Fürst Esterhazy baldigst auf seinen hiesigen Botschafterposten zurückkehren werde.

Der merkwürdigste Zug der Tagesgeschichte ist Ld. Melbournes ultra=conservative Rede im Oberhause, die er in der vergangenen Woche hielt, und worin er das Land vor dem verderblichen Laster des Zeitalters, d. h. dem Geiste der Veränderung und Neuerung, warnt. Lord Brougham ist wieder in Bewegung; von allen den anständigeren Parteien im Staate gemieden, schließt er sich an die Radikalen an, und ist bereit, mit seinem geschwornen Feind O'Connell sich zu einigen, der ihn vor noch nicht drei Jahren auf alle Art verächtlich und lächerlich zu machen suchte, so wie mit Dr. Wade, der ebenfalls mit nicht vieler Schonung in frühern Zeiten von Sr. Herrlichkeit zu reden pflegte. Lord Brougham tritt als der Beschützer einer neuen und vermehrten Ausgabe der National=Erziehung auf: Sr. Herrlichkeit geht aber die hauptsächlichste und unentbehrlichste Befähigung zur Gesetzgebung in dieser wichtigen Angelegenheit ab — persönliche Festigkeit des Charakters, der Grundsätze und die höheren Ansichten, welche aus diesen entspringen. Die Pläne Sr. Herrlichkeit dürften deshalb in nubibus verrauchen.

Frankreich.

** Paris, 6. Dec. (Privatmitth.) Man spricht hier viel von der Spaltung zwischen Molé und Montalivet. Molé greift zum Tiers=Parti, Montalivet mehr zur Doctrin über. Molé möchte Thiers ins Ministerium haben; ein Tiers=Parti=Ministerium kann aber nicht ohne den Einfluß und die Unterstützungen von Odillon=Barrot schwerlich zu Stande kommen. Da nun aber Mauguin mit Odillon=Barrot zerworfen ist, so würde, käme jenes zu Stande, die äußerste Linke bei der neuen Kammer selbst gegen Odillon=Barrot auftreten. In diesem Betrachte ist Mauguins Ausscheiden als Präsident der Anwartschaft der Kolonieen wichtig. Der Herzog von Decazes nähert sich jetzt Molé und Odillon=Barrot. — Bei der gestrigen Leichenfeier des Generals Danrémont hat die Kunst der Verstellung, die Lüge, keine unbedeutende Rolle gespielt; die größten Feinde der Julirevolution, z. B. der Erzbischof von Paris und der Bischof von Nancy, haben sich auf das freundlichste gegen die Männer der Bewegung benommen. Die musikalische Messe hat keineswegs den Eclat hervorgebracht, den man ihr vorher versprochen hatte. Sehr störend mußte für jeden anwesenden Deutschen sein, in einem so feierlichen Augenblicke alle Welt bedeckten Hauptes zu sehen. — Aus Spanien sind keine Nachrichten von Bedeutung eingelaufen.

In Beziehung auf den Afrikanischen Feldzug liest man noch: Unter allen Amateurs waren es natürlicherweise die fremden Offiziere, welche das Resultat dieses Feldzuges am meisten befriedigte. Mehre dieser kriegslustigen Herren hatten den General Bugeaud bei seinem letzten Ausfluge nach der Tafna begleitet, und waren, unzufrieden über den blutlosen Ausgang jener Campagne, nach Europa zurückgekehrt. Als die Expedition nach Konstantine endlich beschlossen war, bestiegen diese wieder das Dampfschiff und eilten nach den kühlen Nebelbivouaks des Atlas zurück, um nur Einmal die Kugeln der Kabylen pfeifen zu hören. Ihre Wünsche wurden auch diesmal über ihre Erwartungen gekrönt. „Jetzt will ich gern sterben,“ hörte ich einen dieser Offiziere sprechen, „nach der zwanzigjährigen, langweiligen Spielerei des Exercierplatzes, habe ich doch endlich einmal die ernste und schöne Seite meines Handwerks gesehen.“ Es waren sieben fremde Offiziere mit der Armee, überdieß noch drei preußische Militairs, welche aber erst nach der Einnahme von Konstantine ankamen. Der abenteuerliche Zug hat jedem der Amateurs einige tausend Franken gekostet, was sie für das Gesehene nicht zu theuer fanden. Nicht so zufrieden, wie mit der Bravour der Franzosen,

schienen jene ausländischen Offiziere mit deren Gastfreundschaft zu sein. Der Anblick fremder Uniformen erregte bei vielen französischen Militairs unverkennbaren Aerger und Eifersucht. Ja, manche beneideten die Gäste, welche ein edler Muth trieb, mit der französischen Armee Strapazen und Wunden zu theilen, um die gewöhnlichen Feldrationen von Reis und hartem Zwieback, die ihnen das Gouvernement „sauf remboursement" bewilligt hatte. Einer der fremden Offiziere, der im Augenblicke des Sturmes die Bresche mit erstieg, mußte zuvor von einem Stabsoffizier aus dem Gefolge des Prinzen die beleidigende Aeußerung hören: „Mein Herr, Sie haben Unrecht, sich so den Kugeln auszusetzen. Wenn Sie verwundet sind, wird Sie Niemand aufheben. Es ist hier Ihr Platz nicht." Die wahre Gastfreundschaft ist kein Charakterzug des Franzosen. Dieser ist wohl bereit, dem empfohlenen Fremden im Kaffeehaus ein Glas Bordeaux anzubieten; wo es sich aber handelt, bei hungrigem Magen mit dem Gaste ein Stück Brod zu theilen, da ißt es der Franzose lieber allein." (Allg. Z.)

Die von dem „Sémaphore de Marseille" unterm 30sten d. M. gegebene Nachricht, daß der Herzog von Nemours bereits Tages zuvor auf der Rhede von Toulon angekommen sei, war voreilig. Auch am 2ten d. M. waren Se. Königl. Hoheit noch nicht dort angelangt und wahrscheinlich durch die ungünstigen Winde, die seit einigen Tagen wehten, zurückgehalten worden.

Ueber die Wahlen auf Korsika meldet ein hiesiges Blatt Folgendes: „Es scheint, daß wir bald von neuen Absetzungen eines Präfekten und Unter-Präfekten hören werden. Es sind dem Ministerium Details über die Wahlen in Ajaccio und Bastia zugegangen, und der Skandal soll so groß sein, daß der Minister des Innern die Verantwortlichkeit dafür nicht übernehmen zu können glaubt. Es hatte sich in Bastia eine bedeutende Opposition gegen die Wahl des Herrn Horace Sebastiani gebildet, und Alles ließ vermuthen, daß er in diesem Bezirke durchfallen würde. Aber der Präfekt hatte kurz vor Eröffnung der Wahl eine neue Liste der Wähler anfertigen lassen, auf welcher 20 Personen, die schon längst den Census nicht mehr bezahlten und deshalb von den früheren Listen gestrichen worden waren, wieder verzeichnet standen. Der Unter-Präfekt, der diese Liste erwartete, und dieselbe nicht anlangen sah, hatte alle Stadt-Uhren um zwei Stunden zurückstellen lassen. (?) Sechzig Wähler, empört über dergleichen Umtriebe, nahmen an den Wahlen gar nicht Theil, sondern unterzeichneten eine Protestation, die der Deputirten-Kammer zur Entscheidung vorgelegt werden wird."

Herr Vidocq publizirt in mehren hiesigen Blättern ein Schreiben, worin er die über ihn verbreiteten Gerüchte Lügen straft. Die bei ihm in Beschlag genommenen Papiere seien sein Eigenthum, und er selbst dringe seit acht Tagen vergeblich auf eine strenge gerichtliche Untersuchung, die noch keinesweges begonnen habe.

Die Spen. Ztg. schreibt noch: „Das längst verheißne Requiem hat heute in der Invalidenkirche stattgefunden. Gegen Zehntausend Billets sind an die verschiedenen Autoritäten, militairische und andre, an Künstler, Fremde u. s. w. vertheilt worden. Um halb 11 Uhr wurden die Pforten der Kirche geöffnet. Alle Damen waren in Trauer, einige (demi deuils) weiße Hüte und Pelzwerk waren nur Ausnahmen. Die Herren erschienen im schwarzen Frack, das Militair und die Nationalgarde trugen die Trauerbinde. Am ersten Eingange der schwarz ausgeschlagenen Invaliden-Pforte las man: „A la mémoire du général Danrémont et aux braves morts glorieusement sur le champ d'honneur. Constantine, Octobre 1837." Die Kirche war in wenig Minuten gefüllt. Die Fenster waren verhängt, 4000 Kerzen bildeten eine flammende Erleuchtung auf dem schwarzen, mit weißen Sternen besäeten, Grunde der Säulen und des Chors. Der Hochaltar zwischen der Kirche und dem Dome der Invaliden flammte von Kerzen, links und rechts befand sich das Orchester. Gegen 11 Uhr begann das Requiem von Berlioz, welches so lange Zeit vergebens an allen Pforten der Ministerial-Bureaus geklopft hatte. Die Sänger der Oper hatten die Hauptpartheien übernommen. Das herrliche, getragene, schwellende Recitativ des Duprez wurde mit allgemeiner Bewegung anfgenommen. Ein so großes, ernstes, streng-stilisirtes Werk ist unmöglich nach einer Anhörung zu beurtheilen; mehrere Stücke haben einen tiefen Eindruck gemacht, einige scheinen weniger reich an Motiven, als an Instrumentation. Einige Kritiker werden das Werk von Berlioz in den Himmel erheben, andre es der Ueberladung, Nichtmelodie und Copirung von Beethoven, Meyerbeer u. s. w. anklagen. Die Wahrheit suche man in der Mitte. Einige Motive erinnerten an Robert le diable, namentlich ein Satz, von Blase-Instrumenten, vielleicht zu energisch, ausgeführt."

Spanien.

Nach Briefen aus Madrid vom 28sten v. M. hatten dort einige Unruhen stattgehabt, waren jedoch bald wieder gestillt worden; zum Vorwande derselben diente das Steigen der Brodtpreise. Von den Mitgliedern der National-Repräsentation fehlten noch viele, besonders aus Valencia, Catalonien und Andalusien. Die Aufmerksamkeit der Regierung wandte sich vorzugsweise auf die Provinz Estremadura, wo die Karlisten-Corps, unterstützt durch die Miguelisten des benachbarten Portugal, täglich überhand nehmen. Der General Mendez Vigo soll sich als General-Capitain dorthin begeben. Am 28sten wurde im Senate der Entwurf der Adresse, als Antwort auf die Thron-Rede, verlesen. Es hieß, der Marquis von Espeja habe den Gesandtschaftsposten in Paris angenommen, und treffe bereits Vorbereitungen zur Abreise. Unter den Kandidaten für das Portefeuille des Kriegs-Ministeriums nannte man auch den General Narvaez.

In der Sentinelle des Pyrenées liest man: „Mehre Fremde, größtentheils Militairs, haben sich nach dem Hauptquartier des Don Carlos begeben. Zwei Reisende, die man für Generale hält, langten in der Nacht vom 27. Nov. in Bayonne an und setzten um 3 Uhr Morgens ihre Reise fort, nachdem sie eine lange Unterredung mit einem der Haupt-Agenten des Don Carlos gehabt hatten. Man versichert, daß eine bedeutende Anzahl von Pferden für die Karlistische Armee über die Grenze gegangen sei. Auch spricht man von 200 Centnern Salpeter, die an der Grenze von einer Abtheilung Chapelgorris in Empfang genommen worden wären."

Portugal.

Lissabon, 19. Nov. Vorgestern schnitt sich hier einer der Kammerherren der Kaiserin die Luftröhre und die Pulsadern an den Armen durch, so daß man ihn des Morgens verblutet und todt im Bette fand. Rocha Pinto, so hieß er, war in seinen besten Jahren, von jovialem Gemüthe und von Vielen geachtet. In Rio-Janeiro war er Oberstallmeister des Kaisers gewesen. Es scheint, als ob er diese That mit der größten Kaltblütigkeit verübt und sie schon lange vorbedacht habe, denn denselben Tag speiste er noch in einem befreundeten Hause zu Mittag, und spielte des Abends daselbst seine Partie Whist, und als er sich von da entfernte, ließ er seinen Stock mit goldenem Knopfe, den er einmal, ich weiß nicht von welcher wichtigen Person zum Geschenk erhalten, seinem Freunde mit dem Bedeuten, denselben Niemandem einzuhändigen als ihm, wenn er ihn einstens zurückfordern würde. Zu Hause angekommen (er hatte keine Familie), muß ihm der Bediente, dem er sagt, daß er sich zu Bette legen könne, ein Becken mit glühenden Kohlen bringen, womit er sich wahrscheinlich ersticken wollte, denn er hatte sorgfältig alle Ritzen an Fenstern und Thüren mit Decken und Tüchern verstopft, und sich darauf ins Bett gelegt; da es aber mit dem Ersticken, vielleicht wegen zu weniger Kohlen nicht gelingen wollte, so mußte ein Rasirmesser seinem Leben ein Ende machen. Was ihn hierzu vermocht hat, ist nicht klar; man sagt nur, daß er Schulden gehabt, und den folgenden Tag einen Wechsel von einigen hundert Thalern hätte bezahlen sollen, was ihm unmöglich gewesen. Die Kaiserin hat ihn mit allem Pomp beerdigen lassen und viele seiner Freunde begleiteten ihn zum Grabe. (Allg. Ztg.)

Italien.

Rom, 25. Nov. Allgemeines Aufsehen erregt hier der Rücktritt des Monsignore Cappacini von seinem Posten als Segretario della sacra Congregazione degli Affari Ecclesiastici straordinari del Mondo Cattolico. Monsignore Cappacini ist auch in Deutschland bekannt, durch seine letzte Reise, bei welcher er namentlich die Mission gehabt haben soll, die in dem Erzbisthum Köln obwaltenden Streitigkeiten zu schlichten. Das Gerücht über seinen Abschied war schon seit mehren Tagen besprochen, ohne daß es sonderlichen Glauben fand; doch das heutige Diario zeigt offiziell an, daß er vom Papst auf sein Ansuchen seiner Stelle enthoben sei. Es wird beigefügt, die überhäuften Geschäfte, welche damit verbunden sind, so wie die geschwächte Gesundheit des Prälaten hätten Se. Heiligkeit bewogen, sein Gesuch zu bewilligen; um ihm zugleich ein Zeichen seiner Gnade angedeihen zu lassen, haben Se. Heiligkeit geruht, ihn mit einem Canonicat bei der Kirche von St. Giovanni in Laterano zu beehren. Seiner Stelle als Unter-Staatssekretair, so wie der Cifra wird er vorerst noch vorstehen; aber man sagt, er werde sich auch davon zurückziehen, um den Wissenschaften, hauptsächlich der Mathematik, wie früher, allein zu leben. Doch bedarf dieses Gerücht noch der Bestätigung. Der Staat verliert in ihm einen seiner tüchtigsten Beamten, was zumal jetzt zu beklagen ist, wo man mehrern wichtigen Unterhandlungen entgegen sieht, mit denen er hauptsächlich vertraut war. Sein Nachfolger ist der bisherige Untersekretair Monsignore Brunelli, bei derselben Congregation, ein Mann, dem es an Fähigkeit für dieses bedeutende Amt in keiner Hinsicht fehlt. — Nach einer Bekanntmachung des Staatssekretariats ist der bisherige Internuncius in Brüssel, Monsignore P. Ghizzi, zum Delegaten von Ankona ernannt. (Allg. Z.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 22. Nov. (Privatmittheilung.) Es war in Folge einer außerordentlichen Divans-Versammlung, nach welchem Befehle an Emir Pascha von Adrianopel abgingen, den Pertef Pascha, dessen Vertheidigungsschrift alle seine Feinde in Aufregung versetzte, weiter zu vernehmen. Emir Pascha, welcher den Pertef Pascha unter seiner Aufsicht hatte, lud nach Eingang dieser Befehle denselben zu einem Diner ein, und kaum war der unglückliche Pertef Pascha in seiner Wohnung zurück, als er, wie Emir Pascha versichert, vom Schlage gerührt starb. Allein es ist nur zu sicher, daß er vergiftet wurde. In Adrianopel und hier machte diese Art des Todes einen tiefen Eindruck, und ein großer Theil der hiesigen Minister sprach sich offen dagegen aus. Die Regierung selbst ist über diese Stimmung in sichtbarer Verlegenheit, und wenn man auch annehmen wollte, daß Emir Pascha in Folge geheimer Befehle gehandelt hätte, so hat sie sich doch veranlaßt gesehen, denselben hieher zu citiren und zur Verantwortung zu ziehen. Es ist bereits eine strenge Untersuchung angeordnet, und die Anhänger Pertef Pascha's versichern, daß der Sultan jedenfalls an diesem tragischen Vorfall keinen Antheil gehabt hätte, sondern daß der Ermordete ein Opfer seiner jetzt am Ruder sitzenden Gegner geworden sei. Sie schienen besorgt, daß der Sultan die Rechtfertigung Pertef Pascha's für genügend erkennen und ihn aus der Verbannung zurück rufen werde, und so wurde sein Tod beschlossen. — Unterdessen sind seine Brüder Omin Effendi und sein Schwiegersohn, der bekannte Vassaf Effendi von der Untersuchungs-Kommission als schuldig erkannt und ihres Vermögens verlustig erklärt worden. Letzterer soll in Varna bereits gestorben oder vergiftet worden sein. — Der Capudan Pascha hat schon mehre Audienzen beim Sultan gehabt. — Der Sultan hat dem türkischen Handelsstand aufgetragen, zwei Dampfschiffe, eines zu 40 und eines zu 140 Pferde Kraft, für den Fürst im Bosphorus und dem Marmora-Meer zu erbauen. Somit sucht er fremde Concurrenz zu beseitigen, und, dem Verlangen der Minister in Pera zufolge, dieses bequeme Communications-Mittels den Franken zu lassen. — Aus Circassien sind seit drei Tagen sehr ungünstige Nachrichten für die Russen allhier im Umlauf. Allein es fehlen alle Details. — Die Pest hat ganz aufgehört, nur Dr. Bulard ist noch im Thurm von Leander und setzt seine Versuche mit den wenigen Pestkranken fort.

Berliner Spiritus-Preise.

Spiritus drückt sich mit jedem Tage mehr im Preise, so daß für gute Waare nur $14\frac{1}{2}$ — $14\frac{2}{8}$ Rthlr. für die 10,800 pCt. nach Tralles, bei $12\frac{1}{2}$ Grad Temperatur, zu machen sind. Die Zufuhren sind sehr bedeutend, und der Preis kann sich, wenn sie so anhaltend stark bleiben, leicht bis zum Schluß des Jahres noch mehr drücken.

Miszellen.

(Breslau.) Heut ist die Probenummer einer neuen Zeitschrift: „Morgenzeitung für die gebildete Welt,“ welche vom Neujahr ab im Verlage ven Gustav Kohn, von Gustav Schneiderreit edirt wird, erschienen. Die Probenummer soll zugleich als Prospekt, wohl aber nicht als vollständiger dienen, denn auf einem halben Bogen läßt sich die Tendenz einer Zeitschrift nnmöglich erschöpfend darstellen. So freundlich und empfehlenswerth uns also auch dieselbe erscheint, so kann ein Urtheil über das neue Blatt daraus noch nicht gewonnen werden.

Die Kunstreiter-Gesellschaft des Herrn Beraneck, deren Nr. 284 dieser Zeitung bereits rühmlich erwähnt hat, ist nun hier angekommen. Nebst andern ausgezeichneten Reiterkünsten werden zwei Mitglieder derselben Produktionen à la Lawrence und Redisha zu Pferde ausführen. Mögen sie damit den Circus ebenso füllen, wie letztere das Theater gefüllt haben!

In Breslau durchwandert ein allerliebster kleiner schwarzer Spitzhund, Franz Mohr genannt, die Familienkreise. Er hat wegen seiner mannigfachen Kunststückchen, die er producirt, bereits einen Akademischen Titel, den wir aber nicht verrathen dürfen, erhalten. Seine Fertigkeit in verschiedenen Rechnen- und Kartenkünsten, im Buchstabenzusammensetzen und besonders im Domino-Spiel, amüsirt gewiß Jeden. Der akademische Mohr producirt sich auf jedem kleinen Tischchen, hat sehr kluge Augen und vier nette Pfötchen, er beträgt sich sehr manierlich, hat viel Aehnliches mit dem Hündchen Wackerlos, nimmt aber gar nichts, nicht einmal ein Ehrensoldwürstchen, für sich selbst an, und überläßt das ganze Honorar — je reichlicher je besser — seinem Begleiter, dem Herrn Franz Fersch, aus Erlenbach im Untermainkreise, gegen den er sehr freundlich und zärtlich ist.

(Dorfztg.) Wenn der günstige Leser von einem Studenten mit dem Titel „Philister“ beehrt werden sollte, so wollen wir ihm hiermit gleich erklären, woher dieser Titel stammt. In Jena vor dem Lobedaer Thore befindet sich ein Gasthof, genannt zum blauen Engel. In diesem Engel ging es Anno 1693 sehr teufelmäßig her und ein Student blieb unter den gewaltigen Kampfhieben der Bürgerlichen todt auf dem Platze. Den Sonntag darauf predigte der Superintendent Götz heftig gegen diese That und sagte: Es sei bei diesem Mordhandel hergegangen, wie dort stehe geschrieben: „Philister über dir, Simson!“ — Was war die Folge davon? — Kaum wurde es Abend, so ertönte es auf allen Straßen: Philister über dir, Simson!“ — Von dieser Stunde an heißen die Jenaischen Bürger „Philister.“ Von Jena brachten die Studenten diese Benennung mit auf andere Universitäten. Wer nicht Student war, war Philister. Der Witz fand Anklang, und endlich wurde er auch zum großen Theile von dem Volke adoptirt. Zu jenen Tagen war in Jena das Raufen an der Tagesordnung und es hieß:

Wer von Leipzig kommt ohne Weib,
Von Wittenberg mit gesundem Leib,
Von Jena ungeschlagen,
Der hat von Glück zu sagen.

(Paris.) Der jüngste dramatische Schriftsteller Bauchardy, welcher durch seinen Gaspardo einen großen Boulevards- und Grisetten-Ruhm erlangte, hat jetzt ein Melodrama für das Ambigu-Theater: longue épée (langer Degen), fertig gezimmert, welches aus den Gräueln des griechischen Kaiserreichs zum Ueberfluß Gift, Mord, Dolch, Blutschande u. s. w. schöpft. Die Kritik sagt dem jungen Menschen mit Recht, es sei schade, im 24sten Jahre solches Zeug so gewandt und bühnengerecht dem Geschmack, oder vielmehr dem Ungeschmack des Publikums anzupassen.

Herr Berlioz hat von dem Minister die Erlaubniß erhalten, seine für das Todtenamt des Generals Danrémont komponirte Messe im Konservatorium aufführen zu lassen.

Das Oratorium Paulus

von Felix Mendelssohn-Bartholdy ist vorgestern vor einem zahlreichen, wenn auch nicht zu zahlreichem Hörerkreise, welchen bei der ersten Aufführung dieses Werkes die Aula nicht zu fassen vermochte, unter Leitung des Herrn Musik-Direktors Mosewius von dem hiesigen Institute für Kirchen-Musik und der Sing-Akademie wiederholt worden. Ueber Dichtung wie Ausführung ist in dieser Zeitung sehr erschöpfend referirt; es bleibt also nur zu bemerken, daß die zweite Aufführung in mancher Beziehung noch vollendeter, als die erste zu nennen war. Besonders zeigte sich das Orchester von einem künstlerischen Feuer ergriffen. Ein sehr zarter Punkt ist, das verdiente Lob der jungen Damen auszusprechen, welche die Solo-Partien sangen, sowohl des sangeskundigen Fräuleins, welche den Hauptpart ursprünglich übernommen hatte, als ihrer talentvollen Substitutin bei der Wiederholung. Die Letztere hatte die Partie wegen Krankheit der Ersteren übernommen, und sang dieselbe nach einer einzigen Generalprobe. Frische der Stimme, frommer und inniger Ausdruck bei rührender Einfachheit charakterisiren ihren Gesang.

Indem wir unsere Freude darüber noch besonders aussprechen, daß der musikalische Sinn der hiesigen Einwohner allein, ohne alle äußere Beihülfe, es möglich machte, die Aufführung eines Oratoriums, wie Paulus, in so kurzer Zeit zweimal zu veranstalten, müssen wir noch der vortrefflichen Abhandlung gedenken, welche Hr. Mosewius der letzten Aufführung vorausgeschickt hat. Sie enthält auf 44 Oktavseiten eine Analyse des Tonwerkes und wird zur Vermittelung des Verständnisses zwischen Dirigenten und Hörern vieles beigetragen haben.

Da die wenigsten Leser der Bresl. Zeitung, wie Schreiber dieser Zeilen, der schon den kaum achtjährigen Komponisten des Paulus in Reinerz zu hören und zu bewundern Gelegenheit hatte, und der dessen weitere Ausbildung mit Freude bemerkte, mit den Lebens-Umständen desselben genau vertraut sein dürften, so soll für sie aus der Abhandlung von Mosewius hier der, die biographischen Notizen nach Schillings Tonkünstler-Lexikon enthaltende Theil abgedruckt werden. Sie lauten:

„Felix Mendelssohn-Bartholdy, ein Enkel des berühmten Philosophen Moses Mendelssohn, gegenwärtig 27 Jahre alt*), zeigte seit seiner frühsten Kindheit die entschiedensten Anlagen zur Musik. Sein Vater unterstützte sie durch die sorgfältigste Ausbildung; Zelter wurde sein Lehrer in der Composition, Ludwig Berger im Klavierspiel. — Schon im achten Jahre beherrschte er mit großer Gewandtheit den Satz und überwand jede Schwierigkeit der Aufgaben. Die Schärfe seines Gehörs, sein großes musikalisches Gedächtniß, seine ans Unbegreifliche grenzende Fertigkeit im prima vista Spielen erregte bei seinen Lehrern, wie bei allen, die ihn zu hören Gelegenheit hatten, das größte Erstaunen und berechtigten zu den bedeutendsten Erwartungen für die Zukunft. Schon als Kind von acht Jahren spielte er die vollstimmigsten Partituren von Seb. Bach vom Blatte, transponirte und versetzte Etüden und Capriccios fehlerfrei in jede beliebige Tonart, entdeckte in den vollstimmigsten Stücken verborgene Fehler und wußte bald selbst die größten Stücke, die er bei seinen Lehrern spielte, auswendig. In seinem neunten Jahre spielte er zum erstenmale öffentlich in Berlin mit einer Virtuosität, die dem eminentesten Klavierspieler zur Ehre gereicht haben würde. Nach der Zeit besuchte er mit seinen Eltern Paris, mit Zelter im Jahre 1821 Weimar, wo er von Göthe freundlich wohlwollend aufgenommen wurde, und sein glänzendes Talent im Fantasiren über jedes gegebene Thema mit freier Herrschaft über die strengsten Formen bekundete. Neben diesen Eigenschaften der reifsten Studien und des männlichen Alters behielt der Knabe die Unbefangenheit, den offenen Sinn des Kindes und selbst der knabenhafte unbefangene Muthwille war vor so ernsten Gaben und tiefen Studien nicht erloschen. Er hatte in jener Zeit schon viele Fugen, Klavierstücke und kleine Operetten für den häuslichen Kreis componirt. Im Jahre 1824 trat er öffentlich mit zwei Quartetten für Pianoforte, Violin, Viola und Violoncell hervor, denen bald die große Klaviersonate in F moll mit Violin-Begleitung und ein anderes Quartett in H moll folgten. — Als Studien hatte er eine Anzahl von Sinfonieen für Streich-Instrumente geschrieben; sie bekundeten eine große Reife in Behandlung des Satzes und Beherrschung der Formen. Obwohl seine Vorbilder, Händel, Bach und Beethoven, darin unverkennbar sichtlich blieben, so gehörten ihm doch die Erfindung der Motive und der Combinationen zu ganz ungewöhnlichen Effekten unwidersprechlich an. Im Jahre 1827 trat er mit einer großen Oper: Gamacho's Hochzeit öffentlich hervor. Von 1829 an brachte er vier volle Jahre auf Reisen in Frankreich, Italien, England und Schottland zu und erregte sowohl durch sein geistvolles und bewundernswerth fertiges Spiel auf dem Fortepiano, als durch seine Compositionen das Erstaunen des Publikums und der Kenner. Durch seine herrlichen Compositionen für das Pianoforte, wie durch seine drei von ihm Ouverturen benannten Fantasiegemälde, wurde er ein Mann von europäischer Berühmtheit. Von Petersburg bis Berlin, durch Preußen, Sachsen, ganz Deutschland findet sich keine bedeutende Stadt, wo diese Werke nicht gekannt wären; überall finden sie gleiche Anerkennung und Bewunderung. England kennt und ehrt ihn; Mendelssohns persönliche Theilnahme und dessen Werke schmückten schon mehrere seiner großen Musikfeste, und so findet mit durch ihn deutsche Kunst in der neuesten Zeit Verbreitung, Würdigung und Ehre im Auslande und, was nicht übersehen werden darf, nicht durch Galanterie- und Salonstücke, nicht durch üppiges Erregen blos sinnlichen Genusses, nein auf die würdigste, ehrenvollste, für die Kunst und ihre berufenen Priester Achtung fordernde gebieterische Weise. Vor allem darf das vorliegende Werk, das Oratorium Paulus, als der Schlußstein der wohlgestellten Gründung seines Ruhmes betrachtet werden.**) Im Jahre 1836 für das Musikfest zu Düsseldorf geschrieben, beeilten sich die Sädte Leipzig, Berlin, Halle, Elberfeld, Birmingham, Dresden u. a. m. große Aufführungen davon anzuordnen und überall hat es sich als ein Kunstwerk seltner Art bewährt, überall einen Antheil gefunden, welcher deutlich beweiset, daß sein Hervortreten nicht nur ein hohes Kunstinteresse erregt hat, sondern, daß es in gelungener Aufführung, ungeachtet seines ernsten Inhaltes und seiner Form, auch dem Zeitgeschmacke zusagt.“

Die Sing-Akademie hat sich in 19 Versammlungen und 14 Vorübungen, das akademische Institut für Kirchenmusik fast den ganzen Sommer hindurch mit dem obigen Oratorium beschäftigt. — Die Zahl der Generalproben ist in dem Berichte nicht angegeben.

*) Er ist am 3. Februar 1809 zu Hamburg, und nicht, wie gewöhnlich angenommen wird, zu Berlin geboren, kam jedoch in seiner frühesten Kindheit nach Berlin.

**) Daß Mendelssohn gegenwärtig in der Function eines Musikdirektors des Gewandhaus-Concertes zu Leipzig lebt, darf, als bekannt, übergangen werden.

13. — 14. Decbr.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer. inneres.	Thermometer. äußeres.	Thermometer. feuchtes.	Wind.	Gewölk.
Abd. 9 U.	27″	6,31	+ 2, 0	— 0, 4	— 0, 6	WSW. 2°	überzogen
Früh 6 U.	27″	9,75	+ 1, 0	— 2, 0	— 2, 5	NW. 20°	„ „
Vorm. 9 „	27″	10,99	+ 0, 8	— 2, 6	— 2, 9	NW. 20°	überwölkt
Mttg. 12 „	27″	11,68	+ 0, 8	— 1, 2	— 1, 7	NW. 18°	dickes Gewölk
Nchm. 3 „	27″	0,28	+ 1, 2	— 1, 6	— 2, 2	N. 10°	große Wolken

Minimum — 2, 6 Maximum — 0, 4 (Temperatur.) Oder + 0, 3

Redakteur E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 294 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 15. December 1837.

Theater-Nachricht.
Freitag: Eulenspiegel. Wiener Lokalposse mit Gesang in 4 A. v. Joh. Nestroy.

B. 19. XII. 6. R. △. III.

Liter. Abth. 15. XII. 6.

Theatrum mundi

des A. Thiemer, Mechanikus aus Dresden, in dem neuerbauten Lokale auf dem Exercier-Platze. Die Residenz Dresden u. ein großer Seesturm. Zum Beschluß: Ballet von Automaten, Tänzern und Matrosen. Preise der Plätze: erster Platz 7½ Sgr., zweiter Platz 5 Sgr., dritter Platz 2½ Sgr.
Anfang 7 Uhr. Ende ¾ auf 9 Uhr.

Als Verlobte empfehlen sich
Auguste Sturm und der Kaufmann August Henne.
Groß-Glogau, den 10. December 1837.

Entbindungs-Anzeige.
Die gestern Abend um 8 Uhr glücklich erfolgte Entbindung seiner geliebten Frau Alwine geb. von Münchow, von einem gesunden Knaben, beehrt sich, statt besonderer Meldung, allen Verwandten und Freunden anzuzeigen:
Kempen, den 11. December 1837.
v. Hocke,
Lieutnant im 1. Ulanen-Regiment.

Entbindungs-Anzeige.
Die verflossene Nacht erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, Antonie geb. Christiani, von einem gesunden Töchterchen, beehrt sich, Freunden und Vecwandten ergebenst anzuzeigen.
Wirsitz, den 8ten Dezember 1837.
Dr. Völkel, K. Kreisphysikus.

Todes-Anzeige.
Heute um 4 Uhr des Morgens nahm Gott unsere zweite Tochter Johanna im blühenden Kindesalter zu sich. Dies zeigen tief betrübt theilnehmenden Freunden hierdurch an:
Breslau den 14. Dezember 1837.
Dr. Aug. Hahn, Königl. Consistorial-Rath und Prof.
Christiana Hahn, geb. von Brück.

Das heute früh um 6½ Uhr erfolgte Ableben unseres inniggeliebten Gatten und Vaters, des Gutsbesitzers Carl Schroth, zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an:
Gabel den 7. Dezember 1837.
Die Hinterbliebenen.

Die „Allgemeine Staatszeitung" wird auch im Jahre 1838 wie bisher erscheinen. Der Preis ist für das ganze Jahr, incl. der Postgebühr, auf 8 Fl. 24 Kr. ermäßigt worden, so daß halbjährig mit 4 Fl. 12 Kr. und vierteljährig mit 2 Fl. 6 Kr. abonnirt werden kann.
Bestellungen übernimmt je das zunächstgelegene Postamt des In- und Auslandes.
Karlsruhe, den 7. Dezember 1837.
Die Expedition der Allgemeinen Staatszeitung, Kronen-Straße Nr. 36.

So eben ist erschienen und in der Buchhandlung F. E. C. Leuckart in Breslau und Krotoschin zu haben:

C. F. Gellert's
sämmtliche Fabeln und Erzählungen
in drei Büchern.
Mit Vignetten von Georg Osterwald.
Prachtausgabe in einem Bande.
Preis 2 Rthlr. 20 Sgr.

So eben ist wieder angekommen und bei A. Gosohorsky, Albrechtsstraße Nr. 3 zu haben:

Der kleine Krieg,
von
Major H. v. Brandt.
Preis n. 1 Rtlr. 25 Sgr.

Beim Antiquar Böhm, am Neumarkt Nr. 30,
☞ **Bulwers Werke,**
30 Bde., sämmtlich ganz neu, 1837, f. 3 Rtlr. Dieselben in groß Format, noch neu, für 15 Rtlr.

Literarische Weihnachts- und Neujahrs-Gaben,
vorräthig
in der Buchhandlung Ferdinand Hirt
in Breslau.

☞ Die reichen Vorräthe meiner Buchhandlung, welche ich beim nahenden Feste einer geneigten Aufmerksamkeit empfehle, bieten jedem Stande und jedem Alter Beachtenswerthes. Gediegene Werke der deutschen, wie der fremden Literatur und Kunst, finden sich, in selbst strengere Ansprüche befriedigender Auswahl, vor; Gleiches gilt von dem Lager der Jugendschriften in deutscher, französischer und englischer Sprache. Vorhanden sind ferner: unterhaltende Spiele für Kinder und Erwachsene; Vorlegeblätter zum Zeichnen und Schönschreiben; kleine wie grössere Atlanten; beliebte Andachtsbücher für beide Confessionen; Prachtausgaben der heiligen Schrift; die für 1838 erschienenen Taschenbücher in deutscher und englischer Sprache; Kalender, Haus- und Wirthschaftsbücher und ähnliche zu Festgaben sich eignende Gegenstände.
Der Ausführung jedes Befehles, mit welchem ich mich beehrt sehe, wird die möglichste Sorgfalt gewidmet.
Ferdinand Hirt.

Außerordentlich wohlfeiles
Weihnachts-Buch,
auf das wir jeden Deutschen, der sich für seine Muttersprache interessirt, hiermit aufmerksam machen:

Die Lehre
vom
deutschen Stil.
Philosophisch und, sprachlich neu entwickelt
und
mit einer methodischen und praktischen Anleitung zu demselben versehen.
Von
Dr. J. K. Fr. Rinne.
In vier Abtheilungen.
I. Einleitung in die Gesammtlehre vom deutschen Stil. II. Idealstil. III. Realstil. IV. Methodisch praktische Anleitung.
Größtes Oktavformat, compresser Druck.
Preis einer Abtheilung von ungefähr 7 Bogen 4 Gr. sächs.

Der Verfasser hat in einem, jedem Gebildeten verständlichen Vortrage, mit Berücksichtigung der neuesten und gediegensten Ansichten über Sprachphilosophie und Geschichte der Sprachen, so wie der großen Entdeckungen auf dem Gebiete der vergleichenden Grammatik, die Styllehre auf eine ausführliche Darstellung der Sprachentstehung gegründet, und zwar auf eine Weise, wodurch es ihm gelungen ist, jene zum ersten Male zur eigentlichen Wissenschaft zu erheben, und sie geistreicher und großartiger, als bisher möglich war, zu behandeln und aufzufassen.

Er hat durch Aufhebung der seit länger als zweitausend Jahren bestehenden Eintheilung des Styls in den mittleren, niederen und höheren, und durch Einführung einer andern in den Ideal- u. Realstyl die Lehre mehr an die Gegenwart angeschlossen und ihre Praxis erleichtert.

Endlich hat er der bloßen empirischen Methode der Stylübungen entgegengearbeitet und eine rationelle Methodik begründet, und Anleitung zu praktischen Uebungen gegeben.

Stuttgart, im November 1837.
Balz'sche Buchhandlung.

In **Breslau** und **Pleß** zu haben bei **Ferdinand Hirt** (Breslau, Naschmarkt Nr. 47).

So eben ist unserm Verlage erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben,
in **Breslau** u. **Pleß** bei **Ferd. Hirt**
(Breslau, Naschmarkt Nr. 47):

Laienbrevier
von
Leopold Schefer.
Zweite Auflage.
2 Bände. 8. Geh. 2½ Rthlr.
Berlin, im April 1837.
Veit & Comp.

Für Freunde des Frohsinns!
In der Buchhandlung
Ferdinand Hirt in **Breslau** und **Pleß**
(Breslau, Naschmarkt Nr. 47)
ist zu haben:

Momus,
Taschenbuch für 1838.
Für Freunde und Freundinnen des Scherzes.
Herausgegeben von einem lustigen Bruder.
Dritter Jahrgang. Mit komischen, vorzüglich schön lithographirten Abbildungen.
Eleg. brosch. Preis 8 Sgr.

Dieses niedlich ausgestattete Buch, im bequemen Taschenformat, enthält auf 128 mit Perlschrift enggedruckten Seiten eine Sammlung launiger Erzählungen, Witzgedichte, komischer Anzeigen, und viele andere meistens bis jetzt noch nicht bekannte Sachen, und eignet sich ganz besonders auch zum Vortrage in fröhlichen Kreisen.

☞ Die Abbildungen allein erregen schon ein unwillkührliches Lachen.

So eben ist bei Theodor Fischer in Leipzig erschienen und bei
Ferd. Hirt in Breslau und Pleß
(Breslau: Naschmarkt Nr. 47)
zu haben:

Umrisse zu Shakespeare
von
Ludwig Siegmund Ruhl.
Erstes Heft:
Der Kaufmann von Venedig.
Mit Einleitung und Text in deutscher, französischer und englischer Sprache.
Subskriptionspreis 2 Thlr. 12 gGr. netto.

Ein Werk der bildenden Kunst von Meisterhand, das die herrlichen Dramen des größten englischen Dichters — den auch unsere Nation sich so angeeignet hat, als gehöre er ihr ursprünglich — versinnlicht, und die großartigen in Worte gefaßten Ideen, gewissermaßen in bildlicher Darstellung ergänzend deutet. Shakespeare ist so reich, daß ihn von jeher die größten Künstler nachbildeten, ohne ihn zu erschöpfen, denn er bietet das Leben in seinen tausendfachen Erscheinungen doch stets mit schlagender Wahrheit dar, weshalb in dieser Wahrheit ihn zu erreichen, immer die wichtigste und schwierigste Aufgabe für den Maler oder Bildhauer sein muß, der den von dem erhabenen Briten erfundenen Gedanken bleibende Gestaltung in der Welt der sichtbaren Formen zu geben beabsichtigt. — Ohne die Verdienste der verschiedenen ausgezeichneten Meister zu verkennen, welche seit den Zeiten der bekannten Shakespeare-Gallery bis zu den neuesten Zeiten diese Aufgabe zu lösen versuchten, dürfen wir doch mit vollem Rechte behaupten, daß dies keinem so gelungen sei, als dem Meister, dessen Umrisse wir jetzt dem kunstliebenden Publikum vorlegen. — Ein Blick in das vorliegende Heft wird jeden Kenner leicht von der Wahrheit unserer Behauptung überzeugen.

Mit dem Kaufmann von Venedig beginnt die

Reihenfolge dieser herrlichen Leistungen, ihm werden die übrigen bedeutendsten Dramen Shakespare's, und zwar zunächst der Sturm, der Sommernachtstraum und Romeo und Julie sich anschließen, und binnen Kurzem erscheinen.

Bei uns ist erschienen und in Breslau und Pleß bei

Ferdinand Hirt

(Breslau, Naschmarkt No. 47) als äußerst empfehlenswerthe Weihnachtsgabe vorräthig:

Prachtausgabe

von

Wilhelm Hauff's sämmtlichen Werken

mit Stahlstichen

in 10 Bänden.

Das blühende Talent des jugendlichen Sängers und Dichters hat sich bei seinen Zeitgenossen eine schnelle Bahn gebrochen und freundliche Anerkennung verschafft. Er schrieb so recht aus dem Herzen des Süddeutschen heraus. Wie Schiller wird er immer ein Liebling der Jugend sein. Begeisterung, Rührung, romantische Ritterlichkeit spricht aus ihm. Sein leichter, klarer und schöner Styl bietet der Auffassung keine Schwierigkeiten. Dabei trägt dieser Dichter, wie Walter Scott, so sehr das Gepräge der Sittenreinheit und Innigkeit, daß er dem weiblichen Geschlechte mit besonderem Rechte zu empfehlen ist.

Wir glauben uns daher ein Verdienst um die Lesewelt zu erwerben, indem wir eine neue, genau durchgesehene, typographisch auf eine wahrhaft prachtvolle Weise ausgestattete Ausgabe seiner Werke veranstalten.

Das Ganze erscheint in 10 Bänden gr. 8., auf feinstem, milchweißem Velinpapier, mit ganz neuen Lettern gedruckt. Jeden Band ziert ein nach Zeichnungen von Dr. Fellner trefflich gestochener Stahlstich. Vier Bände sind bereits zu haben und die übrigen folgen bis Februar.

Den Preis für dieses Prachtwerk haben wir äußerst billig, nämlich auf

7 Rthlr. 6 gr. sächs.

gestellt.

Stuttgart, im November 1837.

Fr. Brodhagsche Buchhandlung.

Bei G. Jaquet in München ist so eben erschienen und bei

Ferd. Hirt in Breslau und Pleß

(Breslau, Naschmarkt Nr. 47)

zu haben:

La Chaumière indienne, la café de Surate et le voyage en Silesie par Birnardin de Saint-Pierre. Mit Anmerkungen und Wörterbuch herausgegeben von Prof. Dr. Fedor Possart.

12. geh. Preis 15 Sgr.

Durch gefälliges Aeußere, hübschen und korrekten Druck ist dieses Werkchen als ein sehr zweckmäßiges und nützliches Lesebuch für die Schule und das Haus zu empfehlen.

Zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken.

Es sind nun erschienen und in allen guten Buchhandlungen zu haben,

in Breslau und Pleß bei Ferd. Hirt

(Breslau, Naschmarkt Nr. 47):

Drei verschiedene neue Auflagen

von den

allgemein beliebten Stunden der Andacht.

Eine Ausgabe in Bibelformat in Einem Bande.

Im wohlfeilsten Preis à 2 Rtl. 12 Gr., schön gebunden 3 Rtl. 5 Sgr.

Diese Ausgabe verbreitet sich schnell und ist bald wieder vergriffen.

Eine Ausgabe in acht Bänden und grobem Druck.

Auf ordinairem Papier à 5 Rtl. 8 Gr., sehr gut gebunden 8 Rtl., weißes Schreibpapier gebunden 9 Rtl. 10 Sgr.

Eine Ausgabe in Taschenformat in zwölf Theilen.

Auf halbweißem Papier à 6 Rtl.

Diese Ausgabe ist auf vielfältiges Verlangen veranstaltet, und besonders auch für gebildete Katholiken geeignet; sie wird vielen Beifall finden.

Diese Ausgabe in Bibelformat ist bereits vollständig erschienen. — Von der Ausgabe in acht Bänden sind sieben eben erschienen und der achte erscheint bald nach Neujahr. — Von der Ausgabe in Taschenformat sind bereits die vier ersten Theile erschienen, und die Fortsetzung erfolgt ferner in Lieferungen von vier zu vier Theilen.

Bei dem fortdauernden allgemeinen Beifall, mit dem dieses Werk allenthalben aufgenommen wird, habe ich die Veranstaltung getroffen, daß die Auflagen künftig schwächer gemacht werden, damit der Druck beförderlichst beendigt wird, und immer einiger Vorrath vorhanden ist.

Aarau, im November 1837.

H. R. Sauerländer.

Sehr empfehlungswerthe Weihnachts-Geschenke.

Bei Herold und Wahlstab in Lüneburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben,

in Breslau und Pleß bei Ferd. Hirt

(Breslau: Naschmarkt Nr. 47):

Onkel Brisson's

interessante Abend-Erzählungen

im Kreise seiner Kinder,

in belehrenden Unterhaltungen über das Außerordentliche in der Natur und Kunst, für das Alter von 8—14 Jahren bestimmt. 2 Thle. mit Titelkupf. Sauber gebunden. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Diese Jugendschrift, die sich in einem besondern Titel, als: Deutsches Lesebuch über Naturwunder, Naturmerkwürdigkeiten und Kunstwerke, ankündiget, ist unbedenklich zu den vorzüglichsten Leistungen dieser Art zu zählen. Sie umfaßt nicht allein eine Menge nützlicher, anziehender Belehrungen, sondern sie ist zugleich ganz besonders geeignet, den Sinn für das Erhabene und Schöne der Natur- und Kunstwelt in den jugendlichen Gemüthern zu wecken, und zu lebendiger Freude an der Natur und deren Urheber zu führen.

Auch ein reiferes Alter, als das nach dem Titel von dem Herausgeber berücksichtigte, wird dieses Buch mit Nutzen lesen.

Die beiden Titelkupfer, von denen das eine einen Landsturm, das andere einen Seesturm darstellt, stehen an Werth über dem Gewöhnlichen.

Feronia.

Auswahl schöner Stellen aus deutschen Schriften.

108 Seiten. Mit 1 Kupfer. Velinpap. in Umschlag broschirt 8 Gr. oder 10 Sgr., im engl. Band mit gold. Schritt 20 Sgr.

Diese sehr reichhaltige Stellen, die dem sinnigen Leser zur Betrachtung hier vor Augen gestellt werden, sind mit Meisterhänden von Männern gezeichnet, die mit geübtem Blick selbst die feinsten Züge des Herzens aufzufassen und mit umfassender Menschenkenntniß die mancherlei Situationen des Lebens hervorzuheben wußten. — Druck und Papier, ausgezeichnet schön, von Vieweg in Braunschweig.

Dr. J. H. B. Dräseke,

Bischof der evang. Kirche in Magdeburg.

Predigten für denkende Verehrer Jesu.

Neueste Ausgabe in zwei Bänden,

Herausgegeben

von Th. Ch. F. Dräseke.

1100 Seiten stark. Auf schönem Papier.

Preis: 4 Rthlr.

Wir enthalten uns jeder weitern Empfehlung, da der Name Dräseke schon allgemein rühmlichst bekannt ist.

Taschenbuch

aller Karten-, Kegel-, Brett- und Würfel-Spiele.

Auch unter dem Titel:

Das neue königl. l'Hombre,

nebst einer gründlichen Anweisung, wie Quadrille, Piquet, Reversy, Tresett, Tarok, Triktrak oder Toccategli, Verkehren im Brettspiel, Casino, das Connectionen- oder Verbindungsspiel, Ecarté, Whist, Boston, Patience, Kabale, das Kegelspiel, Bouillotte, Jeu de Commerce, Pharao, Rapouse, Vingt un, Mariage, Vive l'amour, Poch; ferner: Billard, schwarze Peter, Onze et demi, beste Bube, Amusett, Damenspiel, Domino, Lange-Poch, Schach zu zwei und vier Spielern, drei Karten, Loup od. Wolf, nach jetziger Art zu spielen sind. Siebenzehnte sehr verbesserte und vermehrte Aufl. in 8. kartonn. 1837. 20 Sgr.

Das unter uns so allgemein beliebte l'Hombre hat den größten Anspruch auf das gesellschaftliche Leben der Menschen; denn kein Unterhaltungsspiel hat sich zwei Jahrhunderte hindurch so anhaltend in Vorzug erhalten, keines hat in so verschiedenen Zeitumständen so augenscheinlich über den gewaltsamen Wechsel der Moden den Sieg davon getragen, und keines gewinnt bis diesen Augenblick noch fortwährend so viele neue Verehrer, als eben dieses Lieblingsspiel unserer Herren und Damen in hohen und niedern Ständen.

Bei F. J. Tempel in Frankfurt ist erschienen und zu haben in G. P. Aderholz Buchhandlung in Breslau:

Liedersammlung

für gesellige, frohe Zirkel, oder Auswahl der beliebtesten Gesellschaftslieder und vaterländischen Gedichte. Zweite Aufl. Geh. 15 Sgr.

Neue Schwänke

zur

Polterabend-Feier

von

Ed. Wehrmann.

Zweite Auflage. Geheftet 10 Sgr.

Neueste

Polterabend-Schwänke

von

W. Funk.

2 Bändchen. Geheftet 25 Sgr.

Bei G. P. Aderholz in Breslau ist so eben angekommen:

Neue Tanzmusik

für kleine Orchester.

6 Walzer, 6 Galoppaden und 1 Cotillon.

Siebenstimmig gesetzt

für 2 Violinen, Flöte, Clarinette, 2 Hörner und Baß.

Componirt und dem Herrn Musik-Direktor und Cantor Lägel in Gera gewidmet

von

Jul. Klemm.

gr. 4. geh. 18 Gr. (22½ Sgr.)

Für herannahende Weihnachts- und Faschingszeit können wir diese überall mit Beifall aufgenommenen Tänze ganz besonders empfehlen.

In der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) Max und Komp. und Hirt ist zu haben:

Die heilige Sage,

der

reifern christlichen Jugend

erzählt von dem

Verfasser der „**Beatushöhle**", des „**Thal von Almeria**" ꝛc.

gr. 12. broch. 1s bis 5s Bändchen. Jedes mit 1 Stahlstiche à 9 gGr.

Hiemit beschenkt der gemüthreiche — als Erzähler für die Jugend allgemein verehrte Verfasser die Jugend aufs Neue mit einer Reihe von Erzählungen und Sagen über den Wandel und die Thaten heiliger Männer und Frauen aus christlicher Vorzeit. Diese Lesefrucht für das reifere Jugendalter reihet sich zunächst an die biblische Jugendspende (biblische Geschichte) des allgefeierten Verfassers der Ostereier. Obschon diese Sagen durchgehends auf den Grundpfeilern geschichtlicher Wahrheit beruhen, so ist die Darstellung derselben doch so anziehend und unterhaltend geführt, daß sie die jungen Gemüther zur Rührung stimmen,

und manchen schönen, kräftigen Vorsatz zur Nachahmung erwecken werden. Die Bearbeitung dieser heiligen Sagen war eine vieljährige Lieblings-Beschäftigung des Verfassers, und zu seiner Freude wurden sie im südlichen und nördlichen Deutschlande mit allgemeinem Beifalle aufgenommen.

Von demselben Verfasser „die irländische Hütte." Eine Erzählung für die Jugend. 2te Aufl. Mit 1 Stahlstich. 8. geb. 13 Sgr.

Von demselben, „die Blumenspende," der reifern Jugend gewidmet. 8. geb. Mit Stahlstich 10 Gr.

Die Redaktion der religiösen Zeitschrift „Philothea" empfiehlt dieselbe mit folgenden Worten: „Dieses liebliche Blumengewinde, erzeugt auf „der Flur religiöser Phantasien und dem reifer „blühenden Alter dargereicht, ist ganz geeignet, „den jugendlichen Leser zum Guten und Schönen zu begeistern, das Nützliche mit dem Angenehmen verbindend, ihm eine eben so unterhaltende Lektüre zu gewähren, als auf Geist „und Herz wohlthätigen Einfluß zu üben. Des „gemüthvollen Liedes sanfte Harmonie, der hohen Legende ernste Erzählung, der Balladen „erhabene Schöpfungen, die sinnige Fabel und „das leichte Mährchen bieten in zweckmäßiger „Abwechselung viel des Guten und Schönen, „und rechtfertigen die verdiente freundliche Aufnahme. Das allegorische Titelkupfer ist recht „artig, der Druck des Werkchens nett."

Die Redaktion.

Von demselben, „fromme Sagen und Erzählungen" für die Jugend und Jugendfreunde. 8. Mit Titelkupfer. 6 Gr.

Bei Carl Neumann in Gotha ist erschienen und in der Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau zu haben:

Die kleinen Enkel

am

Knie des erzählenden Großvaters,

von

Karl Blumauer.

Vierte Auflage. 8. Mit 17 illuminirten Kupfern. Gebunden. 15 Sgr.

Weingart, das Hüttchen im Thüringer Walde, oder die glücklichen Erzählungs-Abende in Seligendorf. Ein Geschenk für Kinder von 6 bis 12 Jahren. 8. Mit 14 illum. Kupf. Geb. 1 Rthlr.

——, die Mühle am Genfersee, oder die Freunde aus Thüringen. Ein Erzählungsbuch für Kindheit und Jugend. Als zweiter Theil des Hüttchens im Thüringer Walde. 8. Mit 14 illum. Kupf. Geb. 1 Rthlr.

Literarische Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke,

zu haben

in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

☞ Bei der herannahenden Weihnachtszeit empfehlen wir zu Festgeschenken für Erwachsene, wie für die Jugend unser reichhaltiges Lager gehaltvoller Werke der deutschen und ausländischen Literatur, Kalender und Taschenbücher auf das Jahr 1838; Kupfer- und Stahlstichwerke der besten Meister; Andacht- und Gebetbücher, meistens in eleganten Einbänden und großer Auswahl. Jugendschriften für jedes Alter und Geschlecht; Zeichnenbücher; Vorschriften; Landcharten und Atlanten ꝛc. Eine Auswahl der unterhaltendsten Gesellschaftsspiele für Erwachsene und für die Jugend.

Koch-, Haus- und Wirthschaftsbücher für Frauen.

Wir werden jederzeit bemüht sein, geneigte und geehrte Aufträge, wozu wir uns ganz besonders empfehlen, zur vollkommenen Zufriedenheit auszuführen.

Josef Max und Komp.

Schriften für die Jugend.

Bei Fischer und Fuchs in Leipzig sind erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Berquin, M., de Oeuvres complètes, 16 Vol. broch. 5 Thlr. 4 Gr.

on vend reprément:

Vol. I. II. — l'ami des enfans. 2 Vol. 16 Gr.

III. IV. — l'ami des adolescens. 2. Vol. 16 Gr.

V. VI. VII. — Théatre de l'enfance, 3 Vol. 1 Thlr.

VIII. IX. — Introduct. famil. à la connoissance de la nature. 2 Vol. 16 Gr.

X. — Idylles et Romances. 8 Gr.

XI. XII. — le petit Grandisson. 2 Vol. 12. Gr.

XIII. XVI. — Sandfort et Merton. 4 V. 1 Thlr. 8 Gr.

Bilder- und Lesebuch für die Jugend. Mit 24 color. Abbild. eleg. geb. 18 Gr.

Blumauer, K., Odo's und Rosa's Blumenkranz. Mit color. Kupfern und Umschlag in Congreve-Manier, nebst verziertem Titel, geb. 1 Thlr. 3 Gr.

Glocke, F., der alte Invalide. Erzählungen für die Jugend. 8. Mit color. Kupfern, eleg. geb. 9 Gr.

— — die Sylvesternacht oder Robinson Winger's Abentheuer in Amerika. Erzählungen für die reifere Jugend. Mit color. Kupfern, eleg. geb. 10 Gr.

Maukisch, E., Mittheilungen aus dem Gebiete der Naturkunde und dem Menschenleben für die Jugend. Mit 25 fein color. Abbildungen. 8. eleg. geb. 1 Thlr.

— — Robinson im Eismeere. Nach dem Französischen des Fouinet übersetzt von D. Ed. Freiesleben. Mit 6 fein color. Kpfrn. eleg. geb. 1 Thlr. 6 Gr.

Roß, John, zweite Entdeckungsreise nach den Gegenden des Nordpols; für die Jugend bearbeitet. Mit 6 fein color. Kpfrn. u. 1 Karte, eleg. geb. 1 Thlr. 15 Gr.

Satori, J., kommt her meine Kinder, ich will euch etwas erzählen. Erzählungen und nützliche Unterhaltungen für die reifere Jugend beiderlei Geschlechts. Mit fein color. Kupfrn. 8. eleg. geb. 21 Gr.

— — Gott lebt noch! oder die gute und fromme Tochter. Eine moralische Erzählung für die reifere Jugend. Mit fein color. Kpfrn. 8. eleg. geb. 18 Gr.

Empfehlungswerth zum Fest-Geschenk,

sowohl durch innern gediegenen Gehalt, als durch äußere sehr elegante Ausstattung sind so eben in meinem Verlage erschienen und in der Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau zu haben:

Denkwürdigkeiten

aus dem Leben

der

Herzogin Dorothea Sibylla

von Liegnitz und Brieg,

geborne

Markgräfin von Brandenburg.

Zweite durchaus vermehrte und umgearbeitete Ausgabe, bearbeitet von

Carl Aug. Schmidt.

8. 18¼ Bogen. Feinstes Velinpapier. Preis 1 Rthlr.

Diese durch gemüthvolle Sprache und Darstellung, wie durch Reichthum des Stoffes höchst anziehende Denkwürdigkeiten aus dem Leben einer edlen schlesischen Fürstin sind zugleich als ein lebendiges Charakter-Gemälde, als ein treuer Spiegel der Sitten des 17ten Jahrhunderts zu betrachten, und werden nicht blos dem Freunde der vaterländischen Geschichte und Vorzeit, sondern auch gebildeten Männern und Frauen aus allen Ständen eine ansprechende Lektüre darbieten. Druck und äußere Ausstattung sind so gefällig, daß es auch in dieser Hinsicht auf eine Stelle unter den diesmaligen Weihnachtsgaben Anspruch machen darf.

Carl Schwartz in Brieg.

Vorlegeblätter zum Zeichnen.

Bei Arnz und Komp. in Düsseldorf ist erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Anfangsgründe im Zeichnen. In Futteral. 2te Aufl. 1—2s Heft. 1 Rthlr.

Vorlegeblätter zum Zeichnen. In Futteral.

1s Heft: Baumstudien. 20 Sgr.
2s Heft: Landschaften. 20 Sgr.
3—4s Heft: Blumen. 1 Rthlr. 10 Sgr.
5—6s Heft: Thierstudien. 1 Rthlr. 10 Sgr.
7s Heft: Handwerks-Geräthe und Erzeugnisse. 20 Sgr.
8—9s Heft: Figuren. 1 Rthlr. 10 Sgr.
10s Heft: Früchte. 20 Sgr.

Grünewald, der Vielgeprüfte, eine Erzählung für die Jugend. Mit kol. Kupfern. 15 Sgr.

Den lieben Kleinen! Ein Bilderbuch in 16 Blättern. 27 Sgr.

Bilderlust für fleißige Kinder, in 16 Blättern. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Bilder-Allerlei für folgsame Kinder, 1 Rthlr. 15 Sgr.

Bilder-Garten für gute Kinder. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Jugendschriften

durch innern Gehalt, wie durch äußere Ausstattung und verhältnißmäßig sehr wohlfeile Preise empfehlenswerth.

Erschienen

im Verlage bei **Amelang** in **Berlin**

und zu haben in der

Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Eberhardt, der Veilchenstrauß, Sammlung kleiner Erzählungen. Mit kol. Kupfern. geb. 1 Rtl. 5 Sgr.

Friedberg, erstes Buch für Kinder. Mit Abbildungen. Dritte Auflage. geb. 15 Sgr.

Gottschalk, deutscher Fabelschatz für die Jugend. Mit kol. Kupf. gebunden 1 Rtl. 22 Sgr. 6 Pf.

— Titania, oder moralische Feenmährchen für Kinder. Mit kol. Kupf. geb. 1 Rtl. 5 Sgr.

Gräfe, Atalanta. Mittheilungen aus dem Gebiete der Wahrheit und Dichtung. Mit kol. Kupf. 3 Bände à 1 Rtl. 10 Sgr. 4 Rtl.

Hold, Bilder aus der Jugendwelt. Mit kol. Kupf. 20 Sgr.

Lehnert, Wanderungen im Gebiete deutscher Vorzeit. Mit kol. Kupf. gebunden 1 Rtl. 8 Sgr.

Rockstroh, Mechanemata oder der Tausendkünstler. Sammlung leicht ausführbarer physikalischer Experimente. Mit 5 erläuternden Kupfern. geb. 1 Rtl.

Schoppe, Neue Erzählungsabende der Familie Sonnenfels. Mit kol. Kupf. geb. 1 Rtl. 15 Sgr.

— Licht und Schatten, oder Bilder und Begebenheiten aus dem Jugendleben. Für die Jugend von 10—14 Jahren. Mit kol. Kupf. geb. 1 Rtl. 10 Sgr.

— Die Auswanderer nach Brasilien oder die Hütte am Gigitonhonha. Nebst andern moralischen und unterhaltenden Erzählungen. Mit kol. Kpf. geb. 1 Rtl. 15 Sgr.

— hundert kleine Geschichten. Das allerliebste Buch für gute kleine Kinder. Mit 50 kol. Kupf. geb. 1 Rtl. 23 Sgr.

— der kleine Lustgarten, oder Erzählungen für die Jugend von 8—10 Jahren. Mit kol. Kupf. geb. 23 Sgr.

Selchow, Europas Länder und Völker. Für die gebildete Jugend 3 Theile in 2 Bänden. Mit kol. Kupf. gebunden 5 Rtl.

Thieme, Edmund und Tony, die treuen Spielgefährten. Mit kol. Kupf. gebunden 1 Rtl. 23 Sgr.

Werther, mythologischer Blüthenkranz. Mit kol. Kupf. geb. 1 Rtl. 15 Sgr.

Wilmsen, Gustav's und Malvina's Bilderschule. Für Kinder, welche anfangen zu lesen. Mit kol. Kupf. geb. 1 Rtl. 8 Sgr.

— Apollonia. Sammlung auserlesener Schilderungen und Erzählungen. Mit kol. Kupf. geb. 2 Rtl. 10 Sgr.

Wilmsen, Miranda. Mit kol. Kupf. geb. 2 Rtl. 10 Sgr.
— **Jucunde. Vierzig Erzählungen** für Kinder. Mit kol. Kupf. gebunden 1 Rtl. 20 Sgr.
— **kleine Geschichten für die Kinderstube.** Mit kol. Kupf. geb. 1 Rtl. 10 Sgr.

Jugendschriften,

zu haben in der Buchhandlung **Josef Max und Komp.** in **Breslau.**

Besser, Bilder aus der Thierwelt, in Liedern. Mit 15 kolor. Kupf., gebunden 1 Rthlr. 8 Sgr. Dasselbe mit unkol. Kupf. 1 Rthlr.
Kleine Erzählungen für Kinder. Mit 16 kol. Kupf., geb. 10 Sgr.
Des kleinen Hugo Fabelschatz. Mit 17 kol. Kupf., geb. 1 Rthlr. 5 Sgr.
Förster, Taschenbuch auserlesener Mährchen. Erster Jahrg. Mit 11 Kupf., geb. 2 Rthlr.
Der biedere Gotthold. Moral in Bildern und Beispielen. Mit 4 kolor. Kupf., geb. 1 Rthlr.
Gottschalk, Jugendfreuden. Mit 12 kol. Kupf., geb. 1 Rthlr. 15 Sgr.
Grumbach, Vacuna, oder: der Liebe Gaben und Opfer. Mit 8 kolor. Kupf., geb. 1 Rthlr. 5 Sgr.
Der kleine Guckkasten, od. Anekdoten für die Jugend. Mit 6 kol. Kupf., geb., 23 Sgr.
Hold, der Tugend Lohn. Eine Geschichte aus der Jugendwelt. Mit 8 kol. Kupf., geb. 1 Rthlr. 10 Sgr.
Kindliep, Till Eulenspiegel u. Reineke Fuchs. Mit 16 kol. Darstellungen. Gebd. 1 Rthlr. 12 Sgr.
Löwenberg, das Meer und die merkwürdigsten Seereisen unserer Zeit. Mit Kupfern. Geb. 2 Rthlr. 8 Sgr.
Müchler, Kinderspiegel oder **die spre**chenden Thiere. 48 Fabeln mit kolorirten Bildern. Geb. 1 Rthlr. 25 Sgr.
— **Otto und Sophie.** Zwölf Erzählungen. Mit 8 kolorirten Kupfern. Gebd. 1 Rthlr. 8 Sgr.
Müller, der Oberförster Börner. Erzählungen für die Jugend. Mit kol. Kpf. Geb. 1 Rthlr. 15 Sgr.
— **Jugendgeschichte Albert Dörings,** eines frommen Knaben. Mit 8 kolor. Kupf. Geb. 1 Rthlr. 20 Sgr.
Wie Auguste und Wilhelmine ihre Puppen erzogen. Mit 8 kol. Kupf. Geb. 20 Sgr.
Wilmsen, Menschengröße auf dem Throne und im Volke. Mit 6 kol. Kpf. Geb. 2 Rthlr. 23 Sgr.
— **der Wald und das Meer** mit ihren Bewohnern. Mit 8 kolor. Kupf. Geb. 4 Rthlr.

Bekanntmachung wegen Bauholz-Verkauf.

Da in dem am 27. v. M. angestandenen Termine zum meistbietenden Verkauf der, in den Etatschlägen der Königlichen Oberförsterei Bodland pro 1838, vorhandenen Bauhölzer, kein Bieter erschienen ist, so wird höherer Bestimmung zufolge ein abermaliger Licitations-Termin

den 27. December d. J.

im Amtslokale der genannten Oberförsterei von Vormittags 9 bis Nachmittag 2 Uhr anberaumt.

Die zu verkaufenden Bauhölzer, bestehend aus Balken, Riegeln, Platten und Sparren theils kiefernen, theils fichtnen, sind in den Revieren Jaschine, Damnick, Sabinietz, Schumm u. Bürstulschütz, woselbst die Förster angewiesen sind, die bezeichneten Stämme auf Verlangen vorzuzeigen. Bemerkt wird noch, daß sämmtliche Hölzer 1/3 bis 1 1/2 Meile weit von den Flößbächen entfernt stehen und daß Gebote nur gegen eine angemessene Kautions-Erlegung angenommen werden. Die übrigen Verkaufs-Bedingungen werden im Termine vorgelegt werden.

Jagdschloß Bodland den 9. December 1837.
Der Königliche Oberförster
M e i x.

Ankündigung.

Vom 2. Januar 1838 an erscheint unter Redaktion und im Verlage der Unterzeichneten eine neue belletristische Zeitschrift, unter dem Titel:

Morgen-Zeitung
für die
gebildete Welt.

Die im Prospekt näher bezeichnete Tendenz dieses Blattes legt schon offenkundig dar, daß den Begründern desselben bei ihrem Unternehmen nicht das gewöhnliche Motiv der Spekulation, sondern die Intention einer höhern literarischen Richtung als Leitstern vor Augen geschwebt hat.

Nur mit den größten Aufopferungen von Seiten einer Verlagshandlung läßt sich gegenwärtig ein auf solchen Grund gebautes Institut ins Leben rufen, besonders in Schlesien, wo ähnliche Unternehmungen nur wegen zu geringer Berücksichtigung dieses Umstandes oft bei ihrem Entstehen schon den Todeskeim in sich trugen.

Die unterzeichnete Verlagshandlung, die jene nöthige Rücksicht wohl erwogen, beut nichtsdestoweniger mit freudiger Bereitwilligkeit zur Gründung einer gediegenen schönwissenschaftlichen Zeitschrift der Redaktion die Hand, wogegen auch diese ihrerseits weder Mühe noch Eifer sparen wird, um dem Blatte durch Mannigfaltigkeit und literarische Bedeutsamkeit einen ehrenvollen Platz in der Reihe gern gelesener deutscher Journale zu verschaffen.

Der Aufnahme guter humoristischer Aufsätze wird von der Redaktion ein besonderes Augenmerk gewidmet werden. Aus dem Gebiete der Novelle und Erzählung wird sie sich dagegen bemühen, vorzüglich solche Mittheilungen zu liefern, von denen nicht zu befürchten ist, daß sie die Geduld des Lesers durch zu lange Ausdehnung des Stoffes in Anspruch nehmen dürften. Bilder nach dem wirklichen Leben entworfen, Schilderungen von Sitten, strenge Kritik über die neuesten Erscheinungen in allen Bereichen der Kunst und Literatur &c., kurz Alles, was für die gebildete Lesewelt von Interesse ist, soll derselben in angenehmer und unterhaltender Abwechselung dargeboten werden.

Gute und hinlänglich bekannte Schriftsteller werden die Redaktion mit Beiträgen unterstützen, und wird später von den geschätzten Mitarbeitern ein vollständiges Verzeichniß geliefert werden.

Die „Morgen-Zeitung" erscheint vom 2. Januar 1838 ab in der unterzeichneten Buchhandlung wöchentlich 3mal, und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, jedesmal einen halben Bogen stark in groß Quart-Format. Man pränumerirt vierteljährlich mit Einem Thaler bei unterzeichnetem Verleger (Schmiedebrücke Nr. 16), desgleichen bei allen Wohllöblichen Postämtern des In- und Auslandes, so wie in allen soliden Buchhandlungen. Für Auswärtige findet keine Erhöhung des Pränumerations-Preises statt.

Zusendungen und Beiträge von denjenigen geehrten Personen, mit denen die Redaktion noch nicht in literarischer Verbindung steht, werden portofrei erbeten.

Breslau den 12. Dezember 1837.

Gustav Schneiderreit, Redakteur, — **Buchhändler Ignatz Kohn,** Verleger,
der Morgenzeitung für die gebildete Welt.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das am Ringe Nr. 1219 des Hypothekenbuchs, neue Nr. 41 belegene Haus, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1837 beträgt nach dem Materialienwerthe 15314 Rthlr. 18 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 30,013 Rthlr. 10 Sgr. Der Bietungs-Termin steht am

19. Januar 1838 Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichtsrathe Lühe im Partheienzimmer Nr. 1 des Königl. Stadtgerichts an. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte und der neuste Hypothekenschein so wie die Kaufsbedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau den 13. Juni 1837.
Königliches Stadtgericht hiesiger Residenz.
I. Abtheilung.
v. Blankensee.

Bekanntmachung.

Es sollen von den im Hofe des hiesigen Städtischen Marstallsgebäudes auf der Schweidnitzer-Straße befindlichen Lokalitäten:

a) die sogenannte Sattelkammer,
b) zwei Remisen und
c) ein Stall zu 5 Pferden,

Letzterer jedoch auch nur zum Gebrauche als Remise, an den Meistbietenden auf drei Jahre, vom 1. Januar 1838 ab, vermiethet werden, wozu wir auf den 18ten dieses Monats, Vormittags um 11 Uhr einen Termin anberaumt haben. Miethlustige werden daher hierdurch aufgefordert, sich in gedachtem Termine auf dem rathhäuslichen Fürstensaale vor unserm Commissario einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Die der Vermiethung zu Grunde liegenden Bedingungen sind bei dem Rathhaus-Inspektor Klug einzusehen. Breslau, den 1. Dezember 1837.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Der Dienstknecht Johann George Schönfelder ist durch das 2te Erkenntniß des hiesigen Königl. Kriminal-Senats de publ. 5. December, und bestätigt in Betreff der Ausstoßung aus dem Soldatenstande durch die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 2. November, wegen wiederholten, theils kleinen gemeinen, theils großen gewaltsamen Diebstahls, so wie wegen eines Betruges mit 3 1/2 Jahr Zuchthaus, mit 40 Peitschenhieben in 2 auf einander folgenden Tagen, Detention bis zum Nachweise der Besserung und des ehrlichen Erwerbes, mit Ausstoßung aus dem Soldatenstande und dem Verluste des Rechts, die Preuß. National-Kokarde zu tragen, und das Bürgerrecht oder den Besitz eines Grundstückes in den Königl. Preuß. Staaten zu erwerben, belegt worden, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Breslau den 8. December 1837.
Das Königl. Inquisitoriat.

Die Frau verwittwete Kaufmann Braun, beabsichtigt ihre hiesige Scharfrichterei-Besitzung zum meistbietenden Verkauf zu stellen und hat mir dazu Auftrag ertheilt.

Ich habe demnach hierzu einen Termin auf den 21sten des laufenden Monats, Nachmittags um 3 Uhr anberaumt, und lade Kauflustige ein, sich zur festgesetzten Terminszeit in meinem Geschäftslokale, Sand-Straße Nr. 12, einzufinden und ihre Gebote abzugeben.

Mit dem Meist- und Bestbietenden soll, wenn sein Gebot von Frau Braun annehmbar gefunden wird, alsdann sogleich der Kauf abgeschlossen werden.

Die Kaufsbedingungen und urkundliche Nachrichten über die Scharfrichterei-Besitzung können während der Geschäftsstunden in meiner Kanzellei beliebig eingesehen werden.

Breslau, den 8. Dezember 1837.
Der Justizrath
E n g e.

Auktion.

Am 19ten d. Mts. Vorm. 9 Uhr sollen im Auktionsgelasse, Mäntlerstr. Nr. 15, aus einem anständigen weiblichen Nachlasse Kleidungsstücke, Wäsche und mancherlei Sachen zum Gebrauch, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 14ten Dezember 1837.
Mannig, Auktions-Kommiss.

Als ein für Damen sehr angenehmes Weihnachtspräsent empfehlen

gewürkte Strümpfe

in Wolle und Baumwolle, von ausgezeichneter Qualité:

Velkner & Dreissig,
Wollen- und Baumwollen-Strickgarn-Handlung, Albrechts-Str. Nr. 58.

Zweite Beilage zu № 294 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 15. December 1837.

Anzeige schöner Waaren, welche wegen ihrer außerordentlichen Wohlfeilheit besonders zu empfehlen und in der Handlung Hübner & Sohn, Ring 32, 1 Treppe, für beistehende Preise zu haben sind:
Lange eiserne Ketten mit Kreuzen f. Damen 2½, 7½, 10 Sgr.; eis. Fingerhüte 1¼ S.; Strickhaken 2½ S.; fein vergoldete Kopfspangen 8, 10, 15, 20 S.; eiserne Schlüsselhaken 2½ S.; d. Paar eis. Mantelschlösser 4, 5, 6 S.; fein vergoldete Broches oder Vorstecknadeln 4, 5, 7½, 10 S.; lange Perlen-Uhrbänder 7½, 10, 15, 20 S.; d. Paar eis. Ohrringe, mit Pendeloques 10 S.; Brieftaschen 7½, 10, 15 S.; Rasirkästchen mit gläsernem Einsatz 7½, 10 S.; 25 Stück chinesische Räucherkerzen 5 S.; 12 Stück Windsorseife in englischer Originalpackung 6¼ S.; ganz feine Schreib-Garnituren f. Damen 1½, 1⅚, 2⅔ Thlr.; Vorhemdknöpfchen 1¼, 2, 2½, 5 S.; 12 Lockenwickel 1½ S.; fein vergoldete Börsenringe u. Troddeln à 1¼, 1½, 2, 2½ S.; die feinsten Gürtelschnallen 12½, 15, 20 S.; Boaspangen 7½, 10, 15 S.; Stirnverzierungen 7½, 10, 15 S.; Kopfbürsten 5, 6, 7, 10 S.; 1 Papagenoflöte von Elfenbein 3 Thlr.; Medaillons zu Haarlocken 7½, 10 S.; Lichtsparer 1¼ S.; feinstes Zahnpulver 2½, 5 S.; d. Paar der neuesten neusilbernen Anschraubsporen mit 4 Schrauben 12½ S.; solche zum Ausschrauben 20 S.; Silberplattirte Weinflaschen-Pfropfen à 1¼ S.; Federscheiden 3 S.; Kniegürtel 3, 3½, 4 S.; Leuchter 10 S.; Lichtscheerenuntersätze 4, 5 S.; Lichtscheeren 5, 6, 7½, 10 S.; echte Müllerdosen 10, 12½, 15, 20 S.; reich mit Gold verzierte Thee- oder Kaffeebretter 7½, 10, 12½, 15, 20, 25 S.; Brodt- oder Fruchtkörbchen 10, 12½, 15, 20, 25, 27½ S.; mit Gold verzierte Handleuchter 9 S.; chemische Feuerzeuge, in Form eines sehr netten kleinen Ofens, mit Kerze und 100 Zündhölzer 20 S.; d. Flasche Königs-Räucherpulver 1¼ S.; d. neuesten Gardinenstangen-Verzierungen 5, 6 S.; Gardinenhalter u. Rosetten à 5, 6, 7, 8, 10 S.; 6 gr. Flaschen Kölnisch-Wasser in 1 Kiste 15, 20, 25, 37½ S.; Zuckerdosen, von 2 S. an; Bronçe-Glockenzüge 12½, 20, 25 S.; die Krause feinste Pomade 2½ S.; sehr nette Schreibzeuge 17½ S.; Bronçe-Journalhalter 27½ S.; Eierbecher 2½ S.; 12 Messer und 12 Gabeln 1½, 1⅔, 1⅚, 2 Thlr.; sehr sauber gearbeitete Fließmappen von gepreßtem Maroquin 25 S., 1, 2, 3, 4 Thlr.; ganz feine Räucherkerzchen, die Schachtel 7½ Sgr.

Steckbrief.

Der Besitzer Nicolaus Potapień, aus dem Dorfe Sobiesek, zur Gemeinde Skala gehörig, im Kreise Olkusk, des Gouvernements Krakau, welcher wegen Mordes des Juden Leiser Bermann angeklagt war, ist auf dem Transport an das unterzeichnete Gericht zwischen Wodzisław und Jędrzejow am 12. August a. c. entsprungen. Alle Militair- und Civil-Behörden werden dienstergebenst ersucht, diesen Verbrecher im Betretungsfall zu arretiren und der requirirenden Behörde zu überliefern.

Chęcin, den 5./17. November 1837.

Das Zuchtpolizei-Gericht der Jędrzejower Abtheilung.

Der präsidirende Richter
Przesmycki.

Personal-Beschreibung.

Der Nicolaus Potapień ist von kleiner Gestalt, hat dunkle Haare, Stirn mittlerer Höhe, das Gesicht rund und frisch, die Augen grünlich-grau, die Nase kurz und stumpf, breite Nasélöcher. Während der Flucht war er bekleidet: mit einer Leinwandjacke, einer Weste von blauem Tuch mit metallenen Knöpfen, deren eine Seite mit weißen, die andere mit grünen und rothen Flecken gefüttert war, Beinkleider von Leinwand, barfuß, eine schmutzig-weiße wollene Mütze.

Die unterzeichnete Fürstenthums-Landschaft wird die Pfandbriefs-Zinsen pro Weihnachten d. J. an den 4 Tagen, den 29ten und 30. December d. J., sowie den 2ten und 3. Januar k. J., jedesmal früh 8—12 und Nachmittags von 2—4 Uhr, auszahlen.

Bei mehr als 3 Pfandbriefen ist ein Verzeichniß, in welchem sie alphabetisch aufgeführt und nach den verschiedenen Systemen geordnet werden müssen, nöthig.

Neisse den 2. November 1837.

Das Direktorium der Neisse-Grottkauer Fürstenthums-Landschaft.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann Joseph Silberberg und die Dorel geb. Lisser haben, für die von ihnen eingegangene Ehe, die hierorts statutarisch zwischen Eheleuten geltende Gemeinschaft der Güter und des Erwerbs mittelst gerichtlich verlautbarten Vertrags vom 9. Juni 1836 als Brautleute ausgeschlossen.

Langenbielau den 4. November 1837.

Gräfl. Sandreczkysches Patrimonial-Gericht der Langenbielauer Majorats-Güter.

Gütergemeinschafts-Ausschließung.

Die Einwohner Karl Siegesmund und Maria Rosine Wohlfahrt'schen Eheleute zu Striege, hiesigen Kreises, haben die hier statutarisch geltende Gütergemeinschaft ausgeschlossen, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Strehlen, den 13. November 1837.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Süße abgelegene Ober-Ungar à 15 Sgr. pr. Flasche, so wie besten Bischof und Cardinal, empfiehlt:

die Weinhandlung in den 7 Kurfürsten,
am Ringe Nr. 8.

Die Kunst der vortheilhaftesten, auch bei der mißlungensten Kartoffel, oder Getreide-Erndte ertragsamsten

Branntweinbrennerei und Bäckerei

(einfache, kostenlose Maischmethode, Gährungs- und Kunsthefen-Mittel), wodurch alle andere Bier-, Preß- oder trockene Hefe entbehrlich, weit übertroffen, jede Uebergährung, Anbrennen der Maische und wenn sie kaum ¼ Zoll vom Rande des Gefäßes absteht, noch so stark gemischt ist und Säure ganz vermieden, ihre Dauer selbst im Sommer mehrere Monate, die schnellste kostenloseste Ausscheidung des Eiweißstoffes aus Kartoff., höchste Erreichung der Zuckerbildung und ein regulärer Ertrag bis zu 600 P. Alkohol, und von 86 bis zu 90% Stärke aus 1 Schffl. Kartoff. oder bis 10 P. Alkohol aus 1 Quart Maische, bedeutende Verbesserung der Schlempe als Viehfutter und bei Bäckereien weit lockerer, schneller, als durch die beste Ober- und Spundhefe von Weißbier oder jede Preßhefe in Gährung getriebener Teig, nie vergährende, viel weißere und größere Waare garantirt wird, ist für 2 Frd'or franco zu haben durch die Commiss.- und Sped.-Handlung von H. Voigt in Danzig.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich mein großes Lager, bestehend in allen Gattungen von Pelzwaaren in den neuesten Façons, als: Bous für Herren und Damen, Muffe, Atlas-Palatine mit Pelz besetzt, gestickte Teppiche, Fußkörbchen und Fußtaschen in verschiedenen Größen, Reise- und Hauspelze, Mantel- und Rockkragen, Futter und Besätze in Herren- und Damen-Pelze, auch eine schöne Auswahl der modernsten Wintermützen. Bestellungen werden bei mir schnell und gut besorgt. Bei reeller Bedienung versichere ich die billigsten Preise.

T. R. Kirchner,
Reusche Str. Nr 67, nahe am Blücherplatze.

Wachs-Stöcke,

gelbe, weiße, bunte und gemalte, so wie Spielzeug in größter Auswahl, werden billigst verkauft:

Schweidnitzer Straße Nr. 28
und Zwinger-Seite 2te Gewölbe-Thüre.

Holländische Waffelkuchen.

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum eine große Auswahl von Konditor-Waaren, so wie alle Arten Honigkuchen, in der Eckbaude die zweite Reihe ohnweit der Mehlbaude und den Gebrüdern Bauer gegenüber, so wie auch im Konditorladen auf der Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 75.

C. Schenk, Konditor.

Große Holsteiner Austern

empfing mit letzter Post:

Carl Wysianowski.

In großer und schönster Auswahl:

Feine Tafelmesser mit Ebenholz-, Elfenbein- und neusilbernen Heften, nebst dazu gehörigen Dessert- und Tranchir-, Rasir-, Feder-, Jagd-, Instrumenten-, Garten-, Oculir- und Küchenmesser, Scheeren und Lichtscheeren, feine Galanterie-Waaren in Stahl und Bronce, ächtes Eau de Cologne, **die Kiste mit 6 großen Flaschen 1 Rtlr. 22½ Sgr. u. a. m., empfehlen zu billigen Preisen:**

Breslau, am Ringe Nr. 3.
Wilh. Schmolz & Komp.,
aus Solingen,
Inhaber eigener Fabriken.

Glaçée- und Waschleder-Handschuhe

von vorzüglicher Güte, empfehlen als ein für Damen sehr angenehmes Weihnachts-Präsent:

Velkner u. Dreissig,
Wollen- und Baumwollen-Strickgarn-Handlung, Albrechtsstrasse Nr. 58.

Zu verkaufen ist:
a. eine Mineraliensammlung, und
b. eine Wappensammlung.

Nähere Auskunft darüber ertheilt der Auktions-Kommissarius Mannig zu Breslau, Langeholzgasse Nr. 2.

Wollene Fuß-Teppiche und Pferdedecken

empfiehlt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen:

Carl Galetschky,
Elisabeth- oder Tuchhausstraße Nr. 1, im Seegen Jakobs.

Wohnungs-Anzeige.

Eine Wohnung in der Belle-Etage, von 4 Stuben, lichter Küche, Keller und Beigelaß, nöthigenfalls auch mit Stallung und Wagenplatz ist von Ostern k. J. ab zu vermiethen. Dieselbe liegt sehr freundlich und gesund, in einem großen Garten, und bietet letzterer alle Bequemlichkeiten dar. Das Nähere vor dem Sandthor, Sterng. Nr. 6.

Eine Partie ächt russischer Ueberschuhe,

mit und auch ohne Bär gefüttert, von ausgezeichnetem Leder modern und gut gearbeitet, habe ich erhalten und empfehle solche zur geneigten Beachtung.

Nähnadel-Einfädel-Maschinen,

den Kurzsichtigen besonders anzuempfehlen, offerire ich zu billigen Preisen.

L. Eliason,
Ring, grüne Röhrseite Nr. 35 erste Etage, und Albrechts-Straße Nr. 5.

Bunt gedruckte Schürzen,
von 5 bis 20 Sgr. pr. Stück, empfehlen in großer Auswahl:

Klose & Schindler,
am Blücherplatz Nr. 1.

Ausverkauf.

Um mit mehreren zu **Weihnachts-Geschenken sich eignenden** Mode-Artikeln zu räumen, habe ich nachstehende Waaren im Preise **bedeutend herabgesetzt,** und empfehle als besonders **beachtenswerth**

Eine Parthie **Flor-Echarpes, Tücher und Schleier.**

D. Weigert,
Schmiedebrücke Nro. 62.

H. E. Neugebauer,
Albrechtsstraße Nr. 29 der Königl. Post vis-à-vis, empfiehlt zum gegenwärtigen Weihnachtsmarkt sein gut sortirtes

Kurz- und Nadler-Waarenlager,

wobei sich eine Sorte nach ganz neuer Form gearbeiteter Vogelbauer befinden, verbunden mit einer Ausstellung schöner

Kinderspiel-Waaren,

worunter sich vorzüglich die **artistischen und mechanischen Spiele** mit deutscher und französischer Beschreibung auszeichnen, unter Versicherung reeller Bedienung und solider Preise.

Während des letzten Christmarktes habe ich eine Partie echt vergoldeter Porzellantassen, so wie diverse Gesundheitsgeschirre, die sich zu Weihnachtsgeschenken eignen, unterm Eisenkrom Nr. 10 ausgestellt und verkaufe solche, um damit gänzlich zu räumen, zum Fabrikpreise. H. Leise.

Punsch-Essenz,

das preuß. Quart 20 Sgr., welche so schön und kräftig ist, das man aus einem Quart drei Quart besten Punsch verfertigen kann, verkauft im Ganzen, so wie in den kleinsten Quantitäten:

J. v. Schwellengrebel,
Kupferschmiede-Str. Nr. 8, im Zobtenberge.

Zu vermiethen ist eine große ausmeublirte Stube und zum 1sten zu beziehen: Altbüßerstr. Nr. 12.

En gros und en detail
empfiehlt die Neusilber-Waaren-Fabrik von

Wilh. Schmolz & Komp.,
Ring Nr. 3,

feine Tafel-, Tranchir- und Dessertmesser, Butter und Käsemesser, Vorlege-, Punsch-, Gemüse-, Sahn-, Eß- und Kaffeelöffel, Fischheber, Tafelleuchter und Girandols mit 3 Tüllen, Zuckerkasten, Salzfäßchen, Tabatièren, Wachsstockbüchsen und Scheeren, Fidibusbecher, Steigbügel, Kandaren, Trensen, Sporen zum anschrauben und anschnallen, und mehrere in dieses Fach einschlagende Artikel, zu sehr billigen Fabrikpreisen.

Das Dominium Bohrau, Oelser Kreises, sucht einen unverheiratheten Gärtner; auch bietet dasselbe 300 Stück 2 Zoll starke erlene Bohlen zum Verkauf. Hierauf Reflektirende belieben sich im Hôtel de Silesie Nr. 16 zu melden.

Mit frischen Hasen
empfiehlt sich, à Stück abgebalgt 11 Sgr., gut gespickt 12 Sgr.: Wildhändler G. Pentke, Stockgasse im ersten Keller.

Zur Bequemlichkeit

eines geehrten Publikums erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich auf diesem Christmarkt eine Bude habe, und empfehle mich mit allen Arten Goldleisten zu Bildern und Spiegeln, wo jede Einrahmung schnell und billig gefertigt wird; der Stand meiner Bude ist dem Kaufmann Herrn Stern an der Oderstraße geradeüber. Um gütige Bestellung bittet:

Breslau den 15. Dezember 1837.

F. D. Ohagen,
Goldleistenfabrikant, wohnhaft an der Rathhaus-Seite Nr. 4, im goldnen Krebs, hinter der Waage am Ringe.

Extra feiner
bitterer Magen,
in Original-Flaschen à 10 Sgr., ein wegen seiner vorzüglichen Eigenschaften rühmlichst bekannter Magen-Liqueur, ist wieder zu haben in der Handlung des

J. v. Schwellengrebel,
Kupferschmiede-Straße Nr. 8, im Zobtenberge.

Frische Gebirgs-
Kern - Butter,
in Gebinden zu 6 Quart, empfing und offerirt ganz billig:

J. v. Schwellengrebel,
Kupferschmiede-Straße Nr. 8 im Zobtenberge.

Gesucht wird für einen einzelnen Herrn ein Logis in der Nähe des Ringes, bestehend aus Stube und Schlafkabinet, oder auch nur einer Stube allein, mit Meubles und Bette. Deßfallsige schriftliche Anzeigen wolle man in der Weinhandlung des Herrn Hindemith, Ohlauer Straße Nr. 80, gefälligst niederlegen.

Aechte Straßburger Gänseleber-Pasteten, frische Trüffeln und Schellfische empfiehlt die Weinhandlung

H. Hickmann & Komp.,
am Ringe Nr. 8.

Große Italien. Maronen und türkische Haselnüsse
erhielt: C. F. Wielisch,
Ohlauer Straße Nr. 12.

Auf der Ohlauer Straße Nr. 19, hinten im Hofe eine Stiege, sind zwei gut gebaute Flügel, beide von Kirschbaumholze, zu billigen Preisen zu haben.

Mit einer Auswahl Bonbons, diversen Chokoladen-Gegenständen, Königsberger, Mannheimer und Breslauer Marzipan empfiehlt sich ergebenst:

C. Perini,
Junkernstrasse.

Wein- und Tabak-Auktion.

Dienstag den 19. d. Mts. früh 10 Uhr soll am Ringe Nr. 16 für auswärtige Rechnung eine Partie ächte Champagner-Weine incl. ganzer und halber Bouteillen, so wie eine Partie Rheinweine nebst 3 Faß Paket-Tabake öffentlich gegen baare Zahlung von Unterzeichnetem versteigert werden.

Breslau den 13. Dezember 1837.
Fähndrich.

Schlittschuhe
in großer und schöner Auswahl empfehlen zu sehr billigen Preisen: die Fabrikanten Wilh. Schmolz und Komp. aus Solingen, in Breslau: Niederlage Ring Nr. 3.

Zu vermiethen
ist ein großes Zimmer nebst Alkove, in der ersten Etage, in der besten Gegend der Stadt, wozu auch nöthigenfalls Bedienung gegeben wird. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Naschmarkt Nr. 50.
ist eine Wohnung im ersten Stock auf die Nadlergasse heraus von Weihnachten dieses Jahres zu vermiethen, bestehend in 2 Stuben, 1 Alkove, Küche und Zubehör. Näheres daselbst im Gewölbe zu erfragen.

Angekommene Fremde.

Den 13. Dezember. **Weiße Adler:** Hr. Rittmstr. von Enteres aus Wohlau. HH. Gutsb. v. Siehler aus Tschunkawe u. v. Siehler a. Nesselwitz. **Rautenkranz:** Hr. Kaufm. Lange a. Liegnitz. — **Blaue Hirsch:** Hr. Pastor Strauß a. Groß-Graen. — **Gold. Baum:** Hr. Rittmstr. v. Wentzky u. Hr. Lieut. Wolff aus Strehlen. Hr. Kaufm. Junge a. Reichenbach. Hr. Landrath Kober a. Loßwitz. Hr. Dir. Heinrich a. Schweidnitz. Hr. Apoth. Oswald a. Oels. — **Deutsche Haus:** Hr. Oberamtm. Fassong a. Tribusch. Hr. Oekonom Koch und Hr. Lieut. Ried a. Dresden. HH. Schiffsbauer Jensen u. Holm a. Kopenhagen. **Hotel de Silesie:** Fr. Gutsb. v. Aulock a. Pangel. Hr. Kaufm. Huland a. Stolberg. — **Drei Berge:** Hr. Land- u. Stadtgerichts-Assessor Horst aus Berlin. Hr. Oberamtmann Jenke a. Neumarkt. **Gold. Schwerdt:** HH. Kaufl. Buhl a. Elberfeld, Schöler a. Reichenbach u. Braune aus Annaberg. — **Gold. Gans:** Hr. Kfm. Oertly aus Rheims. — **Gold. Krone:** Hr. Oekonomie-Kommiss. Kiesel aus Schweidnitz. Hr. Kfm. Nimptsch a. Wüstewaltersdorf. — **Gold. Zepter:** Hr. Gutsb. Kleinert a. Ottwitz. Hr. Pfarrer Stein a. Borau. Hr. Gutsb. v. Orwęski a. Zembowo. Hr. Gutsb. Stachowski aus Trzciante. — **Weiße Storch:** Hr. Oberamtmann Pietsch a. Leschnitz. **Pokoihof:** Hr. Kunstreiter Beranek a. Prag.

Privat-Logis: Ketzerberg. 20. Frau Justizräthin Aschenborn a. Schweidnitz. Reuschestr. 65. Hr. Kaufm. Fraustädter a. Liegnitz.

Getreide-Preise.

Breslau den 14. December 1837.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rtlr. 11 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 8 Sgr. 9 Pf.	1 Rtlr. 6 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 2 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 2 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 1 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rtlr. 24 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 19 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 20 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 19 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 18 Sgr. — Pf.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.